



Theologische Hochschule Chur



Jahresbericht

Studienjahr 2016-2017

Vorwort

Das Christentum ist eine Bildungsreligion. Zwar ist das Christentum keineswegs eine Religion nur für Gebildete. Aber es ist eine Religion, die auf Bildung setzt und das aus gutem Grund. Denn der christliche Glaube erschöpft sich nicht im Nachplappern einfacher Wahrheiten, er basiert vielmehr auf der Kraft tragfähiger Argumente und auf dem Gebrauch der Vernunft. So klar diese Einsicht auch ist, es gehört von Anfang an zur Geschichte des Christentums, dass Glaube und Bildung zueinander in Spannung stehen. Der Fundamentalismus ist daher eine Gefahr, die das Christentum seit seinen biblischen Anfängen kennt. Wenn ich vor diesem Hintergrund sehe, dass die ängstliche Rückkehr zu simplifizierenden Antworten in gewissen Kreisen unserer gegenwärtigen Theologie und Kirche wieder Befürworter findet, verstehe ich das als Einladung, mich der biblischen Ursprünge des Christentums zu vergewissern: Auch wenn zu allen Zeiten die Gefahr des Fundamentalismus bestand, setzt die Bibel ihm von Anfang an einen aufgeklärten Glauben entgegen. So hängt im Neuen Testament der christliche Glaube nicht von der Intelligenz ab, aber er gibt zu denken. Von Jesus und Paulus lässt sich bis heute lernen, dass Glaube und Vernunft, Ethos und Überzeugung, Prophetie und Weisheit in einem engen Wechselverhältnis stehen. Sie geben Impulse für ein Bildungsprogramm, das nichts von seiner Aktualität verloren, sondern seine Bewährungsprobe vielmehr noch vor sich hat. Der heutige Begriff der „Bildung“, der um 1300 von dem Dominikaner und Mystiker Meister Eckhart in die deutsche Sprache eingeführt wurde, formuliert eine permanente Herausforderung für Philosophie, Pädagogik und Theologie. Religionssoziologisch gesehen, besteht sie z.B. darin, dass Theologie und Kirche in einer Art „Bildungsdilemma“ stecken. Denn Bildung ist heute ein Faktor, der gleichermassen Kirchenbindung wie Kirchendistanz erzeugt. Daraus ergibt sich die ambivalente Situation, dass Theologie und Kirche ebenso auf religiöse Bildung angewiesen sind wie sie durch Bildung hinterfragt werden.

Der Jahresbericht des Studienjahrs 2016/17, den Sie in Händen halten, gibt Einblicke in das Bildungsprogramm der Theologischen Hochschule Chur und zeigt, wie Lehrende und Studierende sich den Herausforderungen der Gegenwart stellen. Ich wünsche Ihnen gute Lektüre!

Status

Die Theologische Hochschule Chur (THC) ist eine Stätte der Lehre und Forschung katholischer Theologie. Sie bereitet die Studierenden auf eine berufliche Tätigkeit mit theologischer Kompetenz, insbesondere auf den Dienst in der Seelsorge vor. Sie steht Priesteramtskandidaten, angehenden Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten wie auch Studierenden mit anderen Berufszielen offen. Im postgradualen Bereich trägt sie Verantwortung für die Förderung des akademischen Nachwuchses und für die Fort- und Weiterbildung von Seelsorgerinnen und Seelsorgern.

Kirchliche Trägerschaft

Die THC ging aus dem Studium Theologicum am Priesterseminar St. Luzi hervor, das 1807 errichtet wurde. Sie wurde mit Datum vom 22. Februar 1968 vom Apostolischen Stuhl als „Institutum Superius Theologicorum Studiorum“, d.h. als kirchliche Hochschule, errichtet und erhielt die Ermächtigung, den akademischen Grad des „Bakkalaureats“ (Diploms) zu verleihen. Am 1. Januar 1974 kam das Recht hinzu, den Grad des Lizentiats in Theologie zu verleihen. Seit dem 29. November 2003 ist die THC „Institutum Theologicum ad instar Facultatis“, d.h. mit gleichen Rechten wie eine theologische Fakultät ausgestattet, und bietet auch das Promotionsstudium an.

Staatliche Anerkennung

Die akademischen Ausweise der THC sind gemäss der Verordnung des Grossen Rates des Kantons Graubünden vom 19. Februar 1976 und deren Teilrevision vom 29. Mai 2002 staatlich anerkannt. Der kirchliche Status der Hochschule ist dadurch nicht tangiert. Der Kanton behält sich lediglich vor, im Bedarfsfall zu überprüfen, ob die Voraussetzungen für die Anerkennung der Abschlüsse noch gegeben sind.

Mit der am 29. Mai 2002 beschlossenen revidierten „Verordnung über die staatliche Anerkennung der Hochschulausweise sowie die Ausrichtung von Beiträgen an die THC“ schuf der Grosse Rat des Kantons Graubünden ausserdem die Rechtsgrundlage, jährliche Beiträge von maximal CHF 300'000 an die Finanzierung der THC auszurichten. Ein solcher Beitrag wird der Hochschule seit

2003 jährlich zugewendet. Seit 2006 ist die THC durch Entscheid der Schweizerischen Universitätskonferenz (Beschlüsse vom 23. Mai 2006; 27. Juni 2013) als private universitäre Institution akkreditiert.

Finanzierung

Finanziell wird die THC von der Stiftung Priesterseminar St. Luzi getragen. Die Geldmittel dieser Stiftung stammen zum grössten Teil aus Baurechtszinsen. Seit 2003 bezahlen die kantonalkirchlichen Körperschaften der Bistumskantone und der Kanton Graubünden jedes Jahr einen Beitrag. Dazu kommen das jährliche Seminaropfer im ganzen Bistum, die Studien- und Pensionsgelder der Studierenden und der Gastgruppen sowie freiwillige Spenden und Vergabungen.

Im Jahr 2016 schloss die Jahresrechnung der Stiftung Priesterseminar St. Luzi, die finanzielle Trägerin der THC ist, bei Einnahmen von CHF 2'713'816.97 und Ausgaben von CHF 2'858'333.10 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 144'516.13 ab.

Leitbild

Dem Ausbildungskonzept der THC liegt das Leitbild einer pastoralen Ausrichtung bei Wahrung der akademischen Qualität zugrunde. Das Studium soll die Studierenden befähigen, sich pastoralen Herausforderungen in theologisch verantworteter Weise zu stellen.

Die *Lehre* ist daher auf folgende Ziele ausgerichtet, die für alle Fächer gelten:

- hohe wissenschaftliche Qualität der philosophisch-theologischen Bildung;
- Ausbildung im Blick auf die Seelsorge und entsprechendes Gewicht der praktischen Fächer sowie des pastoralen Aspektes aller Disziplinen;
- ganzheitliche Ausbildung, die sich nicht auf Wissensvermittlung beschränkt, sondern auch die persönliche und spirituelle Formung der künftigen Seelsorgerinnen und Seelsorger umfasst;
- ökumenische Zusammenarbeit, interreligiöse Sensibilität und Dialog mit der Kultur und der Lebenswelt von heute.

Im Bereich der *Forschung* erhalten unbeschadet der akademischen Freiheit der einzelnen Forschungspersonen leitbildbezogene Projekte besonderes Gewicht. Dies wird institutionell dadurch konturiert, dass das Pastoralinstitut der Hochschule statutengemäss beauftragt ist, sich der brisanten Themen in den kirchlichen Handlungsfeldern anzunehmen. Die THC ist bestrebt, in diese pastoral ausgerichtete Forschung auch die anderen theologischen Fächer einzubeziehen. Die Forschungsfreiheit wird durch diese Schwerpunkte jedoch nicht eingeschränkt.

Eine wissenschaftstheoretische Evaluation des Leitbildes wurde in Band 9 der „Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur“ unter Mitwirkung von fünf Mitgliedern des Lehrkörpers vorgelegt:

Eva-Maria Faber (Hg.): Lebenswelt und Theologie. Herausforderungen einer zeitsensiblen theologischen Lehre und Forschung. Freiburg i.Üe. 2012 (Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur, Bd. 9).

Studiengänge

Akademische Studiengänge

- Bachelor-Studiengang in Theologie
- Master-Studiengang in Theologie
- Studiengang zum Kanonischen Lizentiat in Theologie
- Doktorats-Studium in Theologie

Akademische Weiterbildungs-Studiengänge

- Weiterbildungs-Studiengang Clinical Pastoral Training
 - Zertifikat „Clinical Pastoral Training“ CAS
 - Weiterbildungs-Diplom „Clinical Pastoral Training“ DAS
 - Master of Advanced Studies „Clinical Pastoral Training“ MAS

Nicht-akademische Studiengänge

- Studiengang mit Theologischem Abschlusszeugnis
- Bischöfliches Sonderprogramm

Vernetzung und Kooperationen

Mitgliedschaft bzw. Mitarbeit in akademischen Zusammenschlüssen

International

- Katholisch-Theologischer Fakultätentag (D; Gaststatus)

National

- Konferenz der Theologischen Fakultäten der Schweiz (KThFS)
- Verband HFKG-Akkreditierter Privater Hochschulen in der Schweiz (AAPU: Association of Accredited Private Universities in Switzerland)
- Netzwerk der Theologiestudierenden der Schweiz „Interfac“

Innerkirchlich

- Kommission *Sapientia Christiana* der Schweizer Bischofskonferenz

Kooperationen auf internationaler Ebene

- *Fachbereich Katholische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt/M.* (Deutschland, seit 2010)

Gemeinsame Israel-Exkursion verbunden mit gemeinsamen vor- und nachbereitenden Lehrveranstaltungen an beiden Standorten (2011/2012), Austausch von Lehrpersonen, Austausch von Studierenden, Austausch von Veröffentlichungen.

- *Jerusalem Campus der Salesian Pontifical University* (Israel, seit 2013)

Austausch von Studierenden, weitere Möglichkeiten werden sondiert.

- *Institut Catholique de Paris* (Frankreich, seit 2015)

Austausch von Studierenden und Dozierenden, gemeinsames Forschungsprojekt «Groupe de Santiago» mit dem Institut Supérieur de Pastorale Catéchétique, Austausch von Veröffentlichungen.

- *Katholische Hochschule Freiburg i.Br.* (Deutschland, seit 2016)

Austausch von Wissenschaftlern, gemeinsames Forschungsprojekt im Bereich Liturgiewissenschaft, Austausch von Veröffentlichungen.

- *Fakultät für Philosophische und Sozialpolitische Wissenschaften der Alexandru Ioan Cuza-Universität Iași* (Rumänien, seit 2017)

Austausch von Wissenschaftlern, gemeinsames Forschungsprojekt im Bereich Alttestamentliche Wissenschaften, Austausch von Veröffentlichungen

Kooperationen auf nationaler Ebene

- *Theologische Fakultät der Universität Luzern* (seit 2009)

Gemeinsame Professur für Liturgiewissenschaft; Kooperation in Lehre und Forschung, Austausch von Studierenden, gemeinsam herausgegebene Schriftenreihe „Theologische Berichte“.

- *Pädagogische Hochschule Graubünden* (seit 2010)

Unterrichtsleistungen des Lehrstuhlinhabers für Religionspädagogik der THC an der Pädagogischen Hochschule Graubünden, Austausch von Informationen und Veröffentlichungen, regelmässige gemeinsame Interdisziplinäre Studienwochen, gemeinsames wissenschaftliches Forschungsprojekt im Bereich der empirischen Religionsunterrichtsforschung, Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen.

- *Kooperationsvertrag Campus Chur* (seit 2015) / *Mobilitätsvertrag Campus Chur* (seit 2012)

Kooperationsvertrag: Informationsaustausch; gemeinsames Auftreten und Engagement, z.B. Bildungspartnerschaft „Filme für die Erde“, Schreibzentrum Campus Chur, Zusammenarbeit in Lehre und Forschung, Kooperation bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitskonzepten.

Mobilitätsvertrag: Studierendenmobilität innerhalb des Campus Chur.

- *Mitglied der Academia Raetica* (seit 2015)

Informations-, Daten- und Meinungs austausch, Zusammenarbeit zwischen der Graduate School der Academia Raetica und dem Promotionskolleg der THC, Kooperation im Bereich der Forschung.

- *Kooperation des Pastoralinstitutes der THC mit dem Kirchenmusikverband Bistum Chur* (seit 2015)

Informationsaustausch, Zusammenarbeit bei Weiterbildung, Unterstützung der strukturellen Weiterentwicklung des Kirchenmusikverbands.

Organe der Hochschule

Leitungsorgane

Grosskanzler: Bischof Dr. Vitus Huonder

Der Grosskanzler ist der Repräsentant der kirchlichen Trägerschaft der THC. Er vertritt den Apostolischen Stuhl gegenüber der Hochschule und diese gegenüber dem Apostolischen Stuhl. Er sorgt für ihre Erhaltung und Entwicklung und fördert ihre Einheit mit dem Bistum und der Gesamtkirche. Er hat die oberste Verantwortung für die Hochschule und übt eine kirchliche Aufsichtsfunktion aus, ist aber nicht Teil ihrer operativen Leitung.

Hochschulkonferenz: Prof. Dr. Christian Cebulj, Rektor
 Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Prorektorin
 Prof. Dr. Manfred Belok
 Prof. Dr. Michael Durst
 Prof. Dr. Michael Fieger
 Prof. Dr. Birgit Jeggler-Merz
 PD Dr. Hildegard Scherer
 Prof. Dr. Hanspeter Schmitt
 Dr. Albert Fischer, Vertreter der Dozenten
 Martin Rohrer, Regens
 Andri Casanova, Vertreter der Assistenzpersonen
 (beratend)
 Andreas Egli, Vertreter der Studierenden
 Flurina Cavegn-Tomaschett, Vertreterin der
 Studierenden

Die Hochschulkonferenz ist als kollegiales Beratungs- und Entscheidungsgremium der THC das oberste Leitungsorgan auf der operativen Ebene. Ihr obliegt die Wahrnehmung aller akademischen Angelegenheiten der Hochschule.

Rektor: Prof. Dr. Christian Cebulj

Der Rektor ist der Vorsitzende der Hochschulkonferenz und leitet die Hochschule nach Massgabe der Statuten, der Studien- und Prüfungsordnung, der

Promotionsordnung, weiterer Richtlinien und Bestimmungen sowie der Beschlüsse der Hochschulkonferenz. Er führt die laufenden Geschäfte der Hochschule und vertritt sie nach aussen.

Prorektorin: Prof. Dr. Eva-Maria Faber

Die Prorektorin ist die Stellvertreterin des Rektors und unterstützt diesen in seiner Amtsführung.

Studiendekanin: Prof. Dr. Birgit Jeggler-Merz

Die Studiendekanin ist zuständig für die Studienberatung und für die Anrechnung von Studienleistungen.

Rektoratsrat: Prof. Dr. Christian Cebulj
Prof. Dr. Eva-Maria Faber
Prof. Dr. Birgit Jeggler-Merz
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

Leitung des Pastoralinstituts:

Prof. Dr. Birgit Jeggler-Merz (Leitung)
Prof. Dr. Manfred Belok (stv. Leitung)
Prof. Dr. Christian Cebulj
Prof. Dr. Eva-Maria Faber

Weitere Funktionen

Beauftragte für Qualitätssicherung:

Prof. Dr. Heinrich Reinhardt
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

Kommission für Qualitätssicherung:

Prof. Dr. Heinrich Reinhardt
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt
Matthias Tonazzi (Vertreter der Studierenden)

Forschungsdekanin: PD Dr. Hildegard Scherer

Arbeitsgruppe zur Förderung der Forschung:

PD Dr. Hildegard Scherer
Prof. Dr. Christian Cebulj
Prof. Dr. Eva-Maria Faber
Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

Koordinator *movetia* – Agentur für Austausch und Mobilität:

Prof. Dr. Michael Fieger

Gleichstellungs- und Inklusions-Beauftragte:

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

Leiter der Bibliothek: Prof. Dr. Michael Durst

Bibliothekar: MAS FHO IS, MSSc Bruno Wegmann

Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit:

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

Verwalter: Werner Derungs

Sekretariat: Brigitta Rageth-Ballmer

Beatrice Walli-Eisenlohr (bis 31.07.2017)

Renata Bucher-Brändli (ab 01.07.2017)

Strukturelle Entwicklungen

Kooperationen

Seit dem Frühjahrssemester 2017 unterhält die THC eine neue Internationale Kooperation mit der Fakultät für Philosophische und Sozialpolitische Wissenschaften der «Alexandru Ioan Cuza»-Universität Iași (Rumänien). Sie dient dem Austausch von Lehrenden und Studierenden. Die neue Kooperation bietet vor allem auch dem Internationalen Forschungsprojekt «Vulgata Deutsch» von Prof. Dr. Michael Fieger (Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften) strukturelle Unterstützung.

Aktivitäten im Rahmen der *movetia* Agentur für Austausch und Mobilität

Die THC ist Inhaberin einer ERASMUS-Standard Universitätscharta und hat die „Erasmus Charter for Higher Education under the Erasmus+ Programme“ für die Jahre 2014-2020 zugesprochen erhalten. Damit ist sie berechtigt, an den Massnahmen der „*movetia*. Agentur für Austausch und Mobilität“ zu partizipieren, die im März 2016 von der Schweizerischen Stiftung für die Förderung von Austausch und Mobilität (SFAM) gegründet wurde. Sie löst die zwischen 2014 und 2016 tätige „ch-Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit“ ab.

Die *movetia* hat im akademischen Studienjahr 2016/17 folgende Aktivitäten finanziert:

1. Vom 16.03. bis 19.03.2017 nahm *lic. theol. Jörg Winkler*, Forschungsassistent am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaften der THC, an einer Fortbildung an der Universität Wien teil. Der Aufenthalt stand in Zusammenhang mit seinem Promotionsvorhaben „Konfrontation mit der Endlichkeit. Die Liturgie der Krankensalbung als Zeichen der Zuwendung Gottes für Menschen mit psychischen Störungen. Eine liturgiewissenschaftliche Untersuchung zum Krankheitsbegriff der Krankensalbung in der römisch-katholischen Kirche“.
2. Vom 21.03. bis 23.03.2017 hielt der Alttestamentler *Prof. Dr. Herbert Niehr* von der Universität Tübingen ein Masterkolloquium und Vorlesungen zum Thema Ugarit. Die antike Stadt Ugarit gehörte zu den wichtigsten kulturellen „Influencern“ des alten Israel und gilt als Wiege des semitischen Alphabets. Prof.

Dr. Herbert Niehr führte als ausgewiesener Experte in die Texte und die Archäologie von Ugarit ein.

3. Vom 24.04. bis 27.04.2017 hielten *Prof. em. Dr. Widu-Wolfgang Ehlers* (FU Berlin) und *a.o. Prof. Dr. Wilhelm Tauwinkl* (Universität Bukarest, Rumänien) auf Einladung von Prof. Dr. Michael Fieger mehrere Vorlesungen und eine Seminarveranstaltung. Im Mittelpunkt des Interesses stand die interdisziplinäre Lektüre von Ijob 42,1-6 (hebräischer, griechischer und lateinischer Text).

4. Vom 05.05. bis 07.05.2017 nahmen *Prof. Dr. Michael Fieger*, Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften der THC und *MTh Andri Casanova*, Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften, an der 47. Internationalen Ökumenischen Konferenz der Hebräischlehrenden (IÖKH) in Heidelberg teil. Der Anlass bot eine Horizont- und Wissenserweiterung im Bereich der Hebraistik und Semitistik.

5. Vom 02.06. bis 09.06.2017 hielt *Prof. Dr. Michael Fieger* an der Universität Iași/Rumänien zusammen mit *a.o. Prof. Dr. Wilhelm Tauwinkl* von der Universität Bukarest eine einführende Vorlesung über „Text, context and pre-text: Iob“. In derselben Zeit fand auch ein Workshop mit Forschern vom „Traditio“ Zentrum der Universität Iași statt. Die Forscher aus diesem Zentrum wurden eingeladen, in „Vulgata in Dialogue. A Biblical online Review“ ihre Forschungsergebnisse zu publizieren. Während dieses Aufenthalts wurde am 6. Juni 2017 ein Internationaler Kooperationsvertrag zwischen der Theologischen Hochschule Chur und der Fakultät für Philosophische und Sozialpolitische Wissenschaften der „Alexandru Ioan Cuza“ Universität Iași abgeschlossen. Als Kooperationsprojekt ist eine gemeinsame „Summer School 2019“ der beiden Institutionen in Iași geplant.

Personalia

Emeritierung von Prof. Dr. Heinrich Reinhardt

Mit Ablauf des Studienjahrs 2015/16 wurde Prof. Dr. Heinrich Reinhardt, Inhaber des Lehrstuhls für Philosophie und Philosophiegeschichte, emeritiert. Heinrich Reinhardt wurde 1947 in Freising bei München, geboren und besuchte dort das Domgymnasium. Nach dem Philosophicum an der Theologischen Fakultät München wechselte er an die Phil. Fakultät und wurde ab 1969 Doktorand bei dem bekannten Phänomenologen Max Müller. 1972 promovierte er zum Dr. phil. mit der Arbeit „Die Sprachebenen Denken und Glauben, erörtert am Beispiel des Heiligen“. Die Suche nach dem Wesen der Sprache und die Sprachphilosophie sind seither sein wissenschaftliches Hauptinteresse geblieben. Nach zweijähriger Assistentenzeit als wiss. Redaktor am „Handbuch für Dogmengeschichte“ schloss Reinhardt 1974-1978 sein Theologiestudium ab. Nach dem Diplom folgte 1979-1980 ein Forschungsstipendium am Römischen Institut der Görresgesellschaft im Vatikan, danach lebte er 11 Jahre als Privatgelehrter in Freising. Am Seminar der Priesterbruderschaft St. Petrus in Wigrazbad im Bistum Augsburg war Reinhardt 1989 bis 1991 Professor für Philosophie, bevor ihn der damalige Bischof von Chur, Wolfgang Haas, 1991 als Studienleiter ans Lauretanium, das propädeutische Seminar für Churer Priesteramtskandidaten in Zizers, berief. Hier lehrte er nach seiner Priesterweihe 1992 bis 1996 in den sprachlich-kulturwissenschaftlichen Fächern. An der Theologischen Hochschule Chur war Heinrich Reinhardt von 1993 bis 1995 als Dozent, von 1995 bis 1998 als Ausserordentlicher Professor und von 1998 bis 2017 als Ordentlicher Professor für Philosophie und Philosophiegeschichte tätig. Das Forschungsinteresse von Heinrich Reinhardt lag immer bei der Metaphysik und der Sprachphilosophie. Seine Publikationsliste aus dem Jahren 1971 bis 2015 umfasst 142 Titel, unter denen die sprachphilosophischen Schriften überwiegen. Seine neueste Monografie lautet: Der Gott Heraklits (Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur Bd. 10) Freiburg i.Üe. 2015.

Das Kollegium und die Studierenden der Theologischen Hochschule danken Heinrich Reinhardt für seine 26 Jahre lange Jahre Tätigkeit als akademischer Lehrer im Dienste der Philosophie und der Philosophiegeschichte.

Prof. em. Dr. theol. Hubert Dobiosch verstorben

Im Alter von 83 Jahren verstarb am 27. Mai 2017 der frühere Professor für Moraltheologie an der THC, Prof. em. Dr. theol. Hubert Dobiosch. Er wurde 1933 in Gorki/Polen (früher: Waldeck/ Oberschlesien) geboren. 1957 wurde er in der Diözese Oppeln zum Priester geweiht und promovierte 1980 an der Universität Lublin im Fach Moraltheologie. 1981 siedelte er nach Deutschland über und wurde Wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Dr. Joachim Piegsa an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg. 1991 wurde Hubert Dobiosch zum Professor für Moraltheologie an der Theologischen Hochschule Chur ernannt und lehrte zehn Jahre bis zu seiner Emeritierung 2001. Von 1995 bis 2000 war er zudem als Prorektor tätig. Parallel zu seiner Lehrtätigkeit an der THC und nach seiner Emeritierung war er bis 2009 als Pfarrer in Weisingen und Holzheim im Bistum Augsburg tätig.

Ruhestand von Sekretärin Beatrice Walli-Eisenlohr

Seit 2005 hat unsere geschätzte Sekretärin Beatrice Walli-Eisenlohr zwölf lange Jahre im Sekretariat die Verwaltungsgeschäfte der Theologischen Hochschule und des Pastoralinstituts geleitet. Früh morgens wurden die Besucher/innen immer mit einem freundlichen Lächeln begrüßt. In einer gelungenen Mischung aus Disziplin und Zuwendung hat sie zahlreiche Studierendenbiografien begleitet, Hochschulkonferenzen und PI-Sitzungen protokolliert, PI-Tagungen organisiert, Zeugnisse ausgestellt, Dossiers und Supplemente erstellt. Nicht zuletzt war sie die perfekte Organisatorin von Reisen und Exkursionen. Hochschule und Pastoralinstitut danken ihr sehr herzlich und wünschen ihr und ihrer Familie alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand, den sie Ende Juli 2017 antrat.

Wechsel von Bibliothekar Bruno Wegmann

Mit Ablauf des Studienjahrs 2016/17 verlässt unser geschätzter Bibliothekar Bruno Wegmann (MAS FHO IS, MSSc) die Theologische Hochschule. Mit seiner hohen bibliothekarischen Kompetenz und seiner vielseitigen, kommunikativen, stets hilfsbereiten Art war er ein wichtiger Ansprechpartner für alle Studierenden, Lehrenden und Gäste. Nach nur 3,5 Jahren wechselt Bruno Wegmann an die Bibliothek der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur. Wir bedanken uns für sein Engagement und wünschen ihm und seiner Familie alles Gute.

Lehrkörper

1. Lehrstuhl für Philosophie und Philosophiegeschichte

Prof. em. Dr. phil. Heinrich Reinhardt: geb. 1947, Ordentlicher Professor 1995-2017.

Prof. em. Dr. phil., Dr. theol. Peter Rutz: geb. 1941, Ordentlicher Professor für Philosophie 1995-2011.

Prof. em. Dr. phil., lic. theol. Peter Henrici SJ: geb. 1928, em. Weihbischof des Bistums Chur, em. Professor der Pontificia Universitas Gregoriana in Rom, *Gastprofessor 1993-2008, Honorarprofessor seit 2008.*

PD Dr. phil. Bernard Schumacher: geb. 1965, Lehr- und Forschungsrat in Philosophie an der Theologischen Fakultät und Privatdozent in Philosophie an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i.Üe., *Lehrbeauftragter für Philosophie.*

Dr. phil. P. Patrick Weisser OSB: geb. 1967, Philosophielehrer an der Stiftsschule (Gymnasium) des Klosters Einsiedeln, Lehrbeauftragter an der Benediktinerhochschule (Pontificio Ateneo) S. Anselmo, *Lehrbeauftragter für Philosophie.*

2. Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften

Prof. Dr. theol. habil. Michael Fieger: geb. 1959, *Ordentlicher Professor seit 2001, zugleich Dozent für Hebräisch, Assoziierter Universitätsprofessor an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bukarest, Koordinator movetia -Agentur für Austausch und Mobilität seit 2012.*

MTh Andri Casanova: *wissenschaftlicher Assistent seit 2014.*

3. Lehrstuhl für Neutestamentliche Wissenschaften

Vakant

PD Dr. theol. habil., Hildegard Scherer: geb. 1977, *Lehrstuhlvertreterin für Neutestamentliche Wissenschaften seit 2015, Forschungsdekanin seit 2015.*

Prof. em. Dr. rer. bibl., lic. theol., lic. phil. Franz Annen: geb. 1942, Ordentlicher Professor für Neutestamentliche Wissenschaften 1974-2010, Rektor 1999-2007.

Lic. phil. Urs Grazioli: geb. 1955, Gymnasiallehrer, *Lehrbeauftragter für Bibelgriechisch seit 2001, für Latein seit 2007.*

4. Lehrstuhl für Kirchengeschichte und Patristik

Prof. Dr. theol. habil. Michael Durst: geb. 1953, *Ordentlicher Professor seit 1995, zugleich Dozent für Kunstgeschichte, Leiter der Bibliothek seit 2007.*

Prof. Dr. theol., lic. phil. Albert Gasser: geb. 1938, *Ordentlicher Professor für Kirchengeschichte 1971-1993, Honorarprofessor seit 2001.*

Dr. theol. Albert Fischer: geb. 1964, nichtresidierender Domherr, Diözesanarchivar, Bibliothekar, *Dozent für Kirchengeschichte seit 2014.*

Dr. phil., lic. theol. P. Gregor Jäggi: geb. 1954, Stiftsarchivar, Subprior, *Lehrbeauftragter für Kirchengeschichte.*

5. Lehrstuhl für Dogmatik und Fundamentaltheologie

Prof. Dr. theol. habil. Eva-Maria Faber: geb. 1964, *Ordentliche Professorin seit 2000, Rektorin 2007-2015, Prorektorin seit 2015.*

Prof. em. Dr. theol., lic. phil. Aladár Gajáry: geb. 1929, Ordentlicher Professor für Dogmatik und Fundamentaltheologie 1968-2000.

Prof. Dr. theol. habil. Simon Peng-Keller: geb. 1969, *Professor für Spiritual Care an der Universität Zürich, Dozent für die Theologie des geistlichen Lebens seit 2005.*

Dr. theol. Fulvio Gamba: geb. 1959, Pfarradministrator, *Lehrbeauftragter für Dogmatik und Fundamentaltheologie.*

Prof. em. Dr. theol. Pierre Bühler: geb. 1950, 1997 bis 2015 Professor für Systematische Theologie, insbes. Hermeneutik und Fundamentaltheologie an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich, Gastprofessor für reformierte Theologie.

6. Lehrstuhl für Theologische Ethik

Prof. Dr. theol. habil. Hanspeter Schmitt: geb. 1959, Ordentlicher Professor seit 2007, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit seit 2008, Rektoratsrat seit 2011, Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragter seit 2012.

PD Dr. theol. habil., lic. phil. Peter G. Kirchschräger: geb. 1977, Lehrbeauftragter für Wirtschaftsethik.

MTh Adrienne Hochuli-Stillhard, Wissenschaftliche Assistentin seit 2015.

7. Lehrstuhl für Kirchenrecht

Vakant

Dr. iur. can., lic. theol. Markus Walser: geb. 1965, Generalvikar des Erzbistums Vaduz, Dozent für Kirchenrecht seit 1999.

8. Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft

Prof. Dr. theol. Birgit Jeggle-Merz: geb. 1960, Ordentliche Professorin seit 2006, zugleich ausserordentliche Professorin der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, Studiendekanin seit 2007, Leiterin des Pastoralinstituts seit 2017, Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragte seit 2012.

Lic. theol. Mario Pinggera: geb. 1969, Pfarrer, Kirchenmusiker, Dozent für Kirchenmusik seit 2009.

9. Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Homiletik

Prof. Dr. theol., dipl. päd. Manfred Belok: geb. 1952, *Ordentlicher Professor seit 2003, Prorektor 2007-2015.*

Prof. lic. theol. Ernst Spichtig: geb. 1934, *ehemaliger Ordentlicher Professor für Pastoraltheologie und Homiletik von 1970 bis 1995, Honorarprofessor seit 2002.*

Dipl. theol., Dipl. Analyt. Psych. Karl Wolf: geb. 1955, *Pfarradministrator und Psychotherapeut in Küsnacht ZH, Dozent für Psychologie seit 2015.*

Niklaus Schmid-Baumeler: geb. 1959, *Theologe, Spital- und Psychiatrieseelsorger, Supervisor und Kursleiter CPT, Referent für Spital- und Krankenseelsorge, seelsorgliche Gesprächsführung und die Methodik des CPT.*

Johannes Uppers: geb. 1967, *Theologe, Spitalseelsorger, Supervisor und Kursleiter CPT, Referent für Spital- und Krankenseelsorge, seelsorgliche Gesprächsführung und die Methodik des CPT.*

10. Lehrstuhl für Religionspädagogik und Katechetik

Prof. Dr. theol. Christian Cebulj: geb. 1964, *Ordentlicher Professor seit 2008, Rektor seit 2015.*

Publikationen der Mitglieder des Lehrkörpers 2016-2017

Rezensionen sowie Beiträge, die in der Internet-Zeitschrift der THC „Theologie und Seelsorge“, veröffentlicht wurden (siehe dazu S. 58), sind in der folgenden Liste nicht aufgeführt.

Prof. Dr. Manfred Belok

- Gesellschaftlicher Fortschritt oder Kniefall vor dem Zeitgeist? In: Bündner Tagblatt (02.08.2017) 2.
- Identität in Reinkultur? In: Bündner Tagblatt (08.02.2017) 2.
- Partnerschaft und Ehe heute. In: Jochen Wagner (Hg.): Ehe.leben. Ökumenische Ermutigungen, Trier 2017, 13-25.
- Die Vision von Partnerschaft und Ehe im Horizont christlichen Glaubens. In: Jochen Wagner (Hg.): Ehe.leben. Ökumenische Ermutigungen, Trier 2017, 151-164.
- Familie. Zur Realität pluraler Familienformen heute. In: Durst, Michael/Jeggle-Merz, Birgit (Hg.): Familie im Brennpunkt, Freiburg i. Üe. 2017, 116-153.
- Zusammen mit Franziska Loretan-Saladin (Hg.): Zwischenmenschlich. Beziehungspastoral heute, Zürich 2016.
- Zusammen mit Franziska Loretan-Saladin: Einleitung. Wenn Kirche auf Wirklichkeit trifft. In: Zwischenmenschlich. Beziehungspastoral heute, Zürich 2016, 7-10.
- Was meint Beziehungspastoral? Eine vorläufige Skizze. In: Zwischenmenschlich. Beziehungspastoral heute, Zürich 2016, 11-35.
- Wenn Ehe-Wege sich trennen. In: Zwischenmenschlich. Beziehungspastoral heute, Zürich 2016, 133-166.
- „Was Gott verbunden hat...“? – Eine Radiopredigt. In: Zwischenmenschlich. Beziehungspastoral heute. Zürich 2016, 167-171.
- Gottesdienstliche Begleitung nach Trennung oder Scheidung. Pastoraltheologische Anmerkungen zu einem diakonischen Dienst der Kirche. In: Zwischenmenschlich. Beziehungspastoral heute, Zürich 2016, 187-209.

Prof. Dr. Christian Cebulj

- Zusammen mit Claudia Gärtner: Editorial zum Themenheft „Migration“. In: RelliS. Zeitschrift für den katholischen Religionsunterricht der Sekundarstufe I/II, Nr. 24 (Heft 2/2017) 1.
- Medientipps. In: RelliS. Zeitschrift für den katholischen Religionsunterricht der Sekundarstufe I/II, Nr. 24 (Heft 2/2017) 60-61.
- Zusammen mit dem Netzwerk Katechese (Hg.): Konfessioneller Religionsunterricht und Katechese. Lehrplan für die Katholische Kirche in der Deutschschweiz (LeRuKa), Luzern 2017.
- Stolperstein „Gerechtigkeit“. In: forum (Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich) 62 (2017), Nr. 17, 25.
- Pastorale Differenzierung ist angesagt! Bericht zur Jahrestagung 2017 des Pastoralinstituts der THC. In: SKZ 185 (20/2017) 245-246.
- Kinder brauchen Wurzeln und Flügel. Wie Rituale Familien stärken können. In: Birgit Jeggler-Merz/Michael Durst (Hg.): Familie im Brennpunkt (Theologische Berichte Bd. 37), Freiburg i.Üe. 2017, 250-267.
- Ein tolles Leuchtturm-Projekt! Gastkommentar zur Präsenz der Kirchen an der Ski-WM. In: Bündner Tagblatt (08.03.2017) 2.
- Stolperstein „Teufel“. In: forum (Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich) 62 (2017), Nr. 5, 25.
- Art. Johannesevangelium, bibeldidaktisch. In: WiReLex. Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon, permanenter Link zum Artikel: www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100262/ (01.08.2017)
- Welchen Vorteil soll es haben, erwachsen zu werden...? Zur religionspädagogischen Bedeutung von Kinderfragen. In: forum Kirche. Pfarreiblatt der Bistumskantone Schaffhausen und Thurgau (Nr. 1/2017) 2-3.
- Am Anfang war das Wort. Dies Academicus der Theologischen Hochschule Chur. In: SKZ 185 (1-2/2017) 14.
- Wurzeln und Flügel – Wie wir Kinder nach dem Bild Gottes erziehen können. In: geist.voll. Zeitschrift des Referats für Spiritualität der Erzdiözese Wien, Nr. 4/2016, 8-11.
- Zwischen Konstruktion und Kompetenz: Heilige Schrift und Schriftprinzip als Horizont und Gegenstand ökumenischen Lernens. In: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 68 (4/2016) 399-409.
- Stolperstein „Bekenntnis“. In: forum (Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich) 61 (2016), Nr. 22, 25.
- Sprechendes Schweigen. Gastkommentar zum Papstbesuch in Auschwitz. In: Bündner Tagblatt (04.08.2016) 2.

- Stolperstein „Erlösung“. In: forum (Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich) 61 (2016), Nr. 16, 25.

Prof. Dr. Michael Durst

- Theodor Klauser (1894–1984). In: Jörg Ernesti/Gregor Wurst (Hg.): Kirchengeschichte im Portrait. Katholische Kirchenhistoriker des 20. Jahrhunderts, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2016, 203–216.
- Wortkommunion – patristische Grundlagen. In: Bibel und Liturgie 89 (2016) 156–167.
- Art. Poseidon A–C [literarisch], in: RAC 28, Lief. 218 (2016) 1–15.
- Zusammen mit Birgit Jeggle-Merz (Hg.): Familie im Brennpunkt (Theologische Berichte Bd. 37), Freiburg i. Üe. 2017.

Prof. Dr. Eva-Maria Faber

- Ein Fest der Hoffnung und des Trostes. In: SKZ 184 (2016) 383.
- Denkwürdiges in Lund. In: SKZ 184 (2016) 567.
- Ein historisches und zukunftsweisendes Ereignis. In: Pfarreiform. Pfarrblatt Bistum St. Gallen (2016) Heft 12, 2.
- Radikalität und Freundlichkeit. In: Roland Gröbli/Heidi Kronenberg/Markus Ries/Thomas Wallimann-Sasaki (Hg.): Mystiker – Mittler – Mensch. 600 Jahre Niklaus von Flüe 1417–1487, Zürich 2016, 222–225.
- Zum internationalen Stand der Konzilsrezeption – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven. Antworten auf Prof. Dr. Massimo Faggioli, Prof. Dr. Christoph Theobald. In: Christoph Böttigheimer/René Dausner (Hg.): Vaticanum 21. Die bleibenden Aufgaben des Zweiten Vatikanischen Konzils im 21. Jahrhundert, Freiburg i. Br. 2016, 45–49.
- Zusammen mit Martin M. Lintner: Theologische Entwicklungen in *Amoris laetitia* hinsichtlich der Frage der wiederverheirateten Geschiedenen. In: Stephan Goertz/Caroline Witting (Hg.): *Amoris laetitia* – Wendepunkt für die Moraltheologie? (Katholizismus im Umbruch 4), Freiburg i. Br. 2016, 279–320.
- Italienische Übersetzung: (zus. mit Martin M. Lintner): *Sviluppi teologici sulla questione dei divoziati risposati*. In: Stephan Goertz/Caroline Witting/Antonio Autiero, Antonio (Hg. der italienischen Ausgabe): *Amoris laetitia: Un punto di svolta per la teologia morale?* Cinisello Balsamo: San Paolo, 2017, 220–248.
- Eine begrenzte und herausfordernde Wirklichkeit. Partnerschaft, Ehe und Familie im Nachsynodalen Schreiben *Amoris laetitia*. In: Michael Durst/Birgit

Jeggle-Merz (Hg.): Familie im Brennpunkt (Theologische Berichte 37), Freiburg i. Üe. 2017, 27–55.

- Integrieren statt disputieren. In: SKZ 185 (2017) 193-194.
- Spurensuche im Licht der Zeichen der Zeit. Zur Methode pastoral orientierter kirchlicher Lehre. In: Bibel und Liturgie 90 (2017) 49–57.
- Glaube will praktisch werden! Reihe zum Reformationsjubiläum (5/6): Johannes Calvin. In: Pfarreforum. Pfarrblatt Bistum St. Gallen (2017) Heft 5, 12.
- Religionen für den Frieden. In: Bündner Tagblatt (3.5.2017) 2.
- Lange Wege für die Frauen. In: Obwaldner Pfarreiblatt (2017) Heft 9, 2f.
- „Wie (be-)finden wir uns gemeinsam auf dem Weg zur Mitte?“. In: SKZ 185 (2017) 280-281.
- Bilateral dialogues. In: Paul McPartlan/ Geoffrey Wainwright (Hg.): The Oxford Handbook of Ecumenical Studies. Online Version 2017: <http://www.oxfordhandbooks.com>.

Prof. Dr. Michael Fieger

- Zusammen mit Monica Brosteanu/Francisca Baltaceanu: Prietenia dintre David si Ionatan. O tema controversata. In: Caietele Institutului Catolic, XIV/23, Bucuresti 2015, 7-28.
- Zusammen mit Andri Casanova: Humor und Ironie im Alten Testament. In: Vulgata in Dialogue. A Biblical online Review 1 (2017) 1-4. Online verfügbar unter: www.vulgata-dialog.ch/Vulgate_in_Dialogue/Current_Issue.html
- Zusammen mit Sr. M. Manuela Gächter OP, Brigitta Schmid: Küsst den Sohn und nicht die Füße. Textkritische und bibeltheologische Beobachtungen zu Psalm 2,7.11-12a. In: Vulgata in Dialogue. A Biblical online Review 1 (2017) 5-20. Online verfügbar unter: www.vulgata-dialog.ch/Vulgate_in_Dialogue/Current_Issue.html

Dr. Albert Fischer

- Klosteraufhebungen, Pfarrei- und Diözesanregulierung – Die Auswirkungen der thesesianisch-josephinischen Kirchenpolitik auf das Territorium des österreichischen Anteils des Bistums Chur 1780 bis 1806/16. Ein Beitrag zum 200-jährigen Gedenken an das Ende des Bistums Chur in seinen historischen Grenzen 1816 (= Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs (N.F.) 12), Konstanz und München 2016.

- Das Bistum Chur. Band 1: Seine Geschichte von den Anfängen bis 1816, Konstanz und München 2017.

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

- Herausgeberin zusammen mit Michael Durst: Familie im Brennpunkt (Theologische Berichte Bd. 37), Freiburg i. Üe. 2017.
- Zur Einführung. In: Michael Durst/Dies. (Hg.): Familie im Brennpunkt (Theologische Berichte Bd. 37), Freiburg i. Üe. 2017, 17-26.
- Zeit und Gottesdienst. Miscelle zu einem Beitrag von Hans Bernhard aus dem Jahr 1981. In: BiLi 90 (2017) 109-117.
- Palmsonntag: Dominica in Palmis de Passione Christi. In: SKZ 185 (2017) 162-163.
- Fest der Himmelfahrt Christi und der Erhöhung des Menschen. Gedanken zu einem besonderen Brauch. In: SKZ 185 (2017) 231.
- Stolperstein „Reue“. In: forum (Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich) 62 (2017), Nr. 6, 25.
- Stolperstein „Das Böse“. In: forum (Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich) 62 (2017), Nr. 12, 25.
- Schriftleitung: Bibel und Liturgie 90 (2017) Heft 1: Heute – die andere Zeit 1-65.
- Schriftleitung: Bibel und Liturgie 90 (2017) Heft 2: Heute – gegenwärtig sein 76-136.
- Zusammen mit Walter Kirchschräger und Jörg Müller: Leib Christi empfangen, werden und leben. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachten (LuBiLiKOM 3), Stuttgart 2016.
- Zum Geleit. In: Dies./Walter Kirchschräger/Jörg Müller: Leib Christi empfangen, werden und leben. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachten (LuBiLiKOM 3), Stuttgart 2016, 7-8.
- Stilles Gebet des Priesters vor der Kommunion. In: Dies./Walter Kirchschräger/Jörg Müller: Leib Christi empfangen, werden und leben. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachten (LuBiLiKOM 3), Stuttgart 2016, 109-118.
- Einladung zur Kommunion. In: Dies./Walter Kirchschräger/Jörg Müller: Leib Christi empfangen, werden und leben. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachten (LuBiLiKOM 3), Stuttgart 2016, 119-131.
- Entlassung. In: Dies./Walter Kirchschräger/Jörg Müller: Leib Christi empfangen, werden und leben. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachten (LuBiLiKOM 3), Stuttgart 2016, 157-168.

- Das Wort will Ereignis werden, oder: Prolegomena zu einer Theologie der Wort-Gottes-Feier. In: Benedikt Kranemann/Andreas Odenthal/Kim de Wildt (Hg.): Zwischen-Raum Gottesdienst. Beiträge zu einer multiperspektivischen Liturgiewissenschaft (Praktische Theologie heute Bd. 144), Stuttgart 2016, 151-169.
- Gottes einzige Sorge. Das Vertrauen, das der Mensch in Gott setzen kann, scheint an vielen Stellen der Bibel auf. In: Christ in der Gegenwart 68 (2016) 457-458.
- Wo war ich, als ich dich suchte? Wer Gott sucht, muss bei sich selbst beginnen – und entdeckt, dass der Gesuchte näher ist als alles andere. In: Christ in der Gegenwart 68 (2016) 465.
- Der Pfad zum Leben. Klagen bringt mir nichts? Das biblische Beten bringt das Unglück ins Wort vor dem, der Angst in Freude wandelt. In: Christ in der Gegenwart 68 (2016) 481-482.
- „Mein Herr und mein Gott“. Die Feier des Pascha-Mysteriums beim hl. Niklaus von Flüe. In: SKZ 184 (2016) 447.
- Von der Sehnsucht nach Heil(werdung) an Weihnachten. In: SKZ 184 (2016) 643.
- Stolperstein „Sonntagspflicht“. In: forum (Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich) 61 (2016), Nr. 18, 25.
- Stolperstein „Sünde“. In: forum (Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich) 61 (2017), Nr. 24, 25.
- Begraben war noch nie so vielfältig wie heute. In: Bündner Tagblatt (19.10.2016) 2.
- *Schriftleitung*: Bibel und Liturgie 89 (2016) Heft 3: Wortkommunion, 153-223.

Prof. Dr. Simon Peng-Keller

- Sinnereignisse in Todesnähe. Traum- und Wachvisionen Sterbender und Nahtoderfahrungen im Horizont von Spiritual Care (Studies in Spiritual Care, Bd. 1), Berlin 2017.
- Herausgeber: Bilder als Vertrauensbrücken. Die Symbolsprache Sterbender verstehen (Studies in Spiritual Care, Bd. 2), Berlin 2017.
- Kontemplation und Theologie. Verhältnisbestimmungen im Horizont gegenwärtiger spiritueller Suchbewegungen. In: Thomas Möllenbeck/Ludger Schulte (Hg.): Spiritualität. Auf der Suche nach ihrem Ort in der Theologie, Münster 2017, 13-26.
- „Spiritual Care“ im Werden. Zur Konzeption eines neuen interdisziplinären Forschungs- und Praxisgebiets. In: Spiritual Care 6 (2017) 187-193.

- „Palliative Imagination“ und Spiritual Care am Lebensende. In: palliative ch 1 (2017) 12-15.
- Liebe und Abschied im Zeichen der Demenz. In: B. Strauß/S. Philipp (Hg.): Wilde Erdbeeren auf Wolke Neun, Berlin 2017, 335-347.
- Spiritual Pain. Annäherung an einen Schlüsselbegriff interprofessioneller Spiritual Care. In: Spiritual Care 6 (2017) 295-302.
- Vom Sinn letzter Worte. *Dignity Therapy* als Spiritual Care. In: Elena Ibellio/Anne Rüffer (Hg.): Reden über Sterben, Zürich 2016, 12-25.
- Das Letzte ist ein Bild. Visionäres Erleben in Todesnähe. In: Praxis Palliative Care, Das Jahresheft: Von Jenseitsreisen und Nahtoderfahrungen 8 (2016), 49-52.
- Spiritualität in oder jenseits der Volkskirche? Versuch einer Bestandsaufnahme. In: David Plüss/Matthias Wüthrich/Matthias Zeindler (Hg.): Ekklesiologie der Volkskirche. Theologische Zugänge in reformierter Perspektive, Zürich 2016, 237-245.
- Zusammen mit Franzisca Pilgram-Frühauf: „Sterbenarrative“ im Horizont von Spiritual Care. In: facultativ 2:2016, 5-6.
- Sich schreiben im Schatten des Todes. Zu Sandra Butlers und Barbara Rosenblums *Cancer in two voices* (1991), in: Hermeneutische Blätter 2/2016, 93-105.
- Visionäres Erleben in Todesnähe. Phänomenologische und hermeneutische Annäherungen. In: Grenzgebiete der Wissenschaft 65 (2016), 303-319.
- Christliche Kontemplation als „Way of Imperfection“. In: Christian Rutishauser/Michael Hasenauer (Hg.): Mystische Wege, Münsterschwarzach 2016, 99-123.

PD Dr. Hildegard Scherer

- Die Mühe der Frauen. „Charismatische Gemeindeleitung“ in Röm 6,6.12. In: BZ 60 (2016) 264–276.
- Königsvolk und Gotteskinder. Der Entwurf der sozialen Welt im Material der Traditio duplex (BBB 180), Göttingen 2016.
- Da capo für die Friedensengel, Gastkommentar im Bündner Tagblatt vom 11.01.2017.
- Rezension M. Tiwald (Hg.): Q in Context. Part I: The Separation between the Just and the Unjust in Early Judaism and the Sayings Source/Die Scheidung zwischen Gerechten und Ungerechten in Frühjudentum und Logienquelle, Göttingen 2015. In: ThLZ 142 (2017) 69.
- Familie im Neuen Testament. In: Das Heilige Land 149 (2017) 12–17.

- **Paarbeziehungen in neutestamentlichen Erzählungen.** In: Birgit Jeggle-Merz/Michael Durst (Hg.): *Familie im Brennpunkt* (Theologische Berichte Bd. 37), Freiburg i. Ue. 2017, 154–184.
- **Gewalt bewältigen. Neutestamentliche Perspektiven.** In: J. Flebbe/G. K. Hasselhoff (Hg.): *Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Aspekte des Verhältnisses von Religion und Gewalt* (Kirche – Konfession – Religion 68), Göttingen 2017, 69–90.
- **Und wenn das Leben dazwischen funkt?,** Gastkommentar im Bündner Tagblatt vom 07.06.2017.
- **Lesepredigten des Liturgiereferats der Diözese Würzburg** (<http://www.liturgie.bistum-wuerzburg.de/downloads/lesepredigten>): 23. Sonntag im Jahreskreis C – Karfreitag 2017 – Fronleichnam 2017.

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

- **Ein Jahr Flüchtlingskrise. Welche Wertedebatte brauchen wir?** In: Bündner Tagblatt (14.09.2016), online erschienen: feinschwarz 30.09.2016, www.feinschwarz.net/ein-jahr-fluechtlingskrise-welche-wertedebatte-tut-not/ (30.06.2017)
- **Glauben am Ende?** In: SKZ 184 (2016) 641-642. Online erschienen: www.kath.ch/m/skz/index.php?&na=0,1,0,0,d,,,&kz=5869 (30.06.2017).
- **Dokumentation und Verletzbarkeit. Über die Bedeutung und Ambivalenz klinischer Systeme.** In: *Spiritual Care* 6 (2017) 215-222. Online erschienen am 22.12.2016: <https://doi.org/10.1515/spircare-2016-0195> (30.06.2017).
- **Rezension Manfred Belok/Franziska Loretan-Saladin (Hg.), Zwischenmenschlich. Beziehungspastoral heute,** Zürich 2016. In: *Stimmen der Zeit* 235 (2017) 141.
- **Grichtings Bumerang und die Moral der Kirche.** Online erschienen am 24.02.2017: www.kath.ch/newsd/grichtings-bumerang-und-die-moral-der-kirche/ (30.06.2017).
- **Bistum Chur. Fehlende Leitungskompetenz.** In: *Neue Zürcher Zeitung*, Jg. 238, Nr. 57 (09.03.2017), 9. Online erschienen am 08.03.2017: www.nzz.ch/meinung/bistum-chur-fehlende-leitungskompetenz-ld.150012 (30.06.2017).
- **Theologische Ethik und Öffentlichkeit.** In: *Ethica. Wissenschaft und Verantwortung* 25 (2017) 1, 67-81.
- **Hilft nur noch beten? Begleitmassnahmen für eine gute Churer Bischofswahl.** In: Bündner Tagblatt (05.04.2017) 2.
- **Subsidiarität statt Subordination. Leitbegriff und Reflexion einer erneuerten kirchlichen Moralkommunikation.** In: Birgit Jeggle-Merz/Michael Durst (Hg.):

Familie im Brennpunkt (Theologische Berichte Bd. 37), Freiburg i.Ue. 2017, 75-115.

- Das Bewusstsein göttlicher Kraft. Was ist Theologische Ethik? In: Sonntag 98 (2017), Heft 19, 10-11.

Laufende Forschungsprojekte

Prof. Dr. Manfred Belok

- *Seelsorge: Profilbildung im Diskurs mit Psychologie und Psychotherapie*
Seelsorge gehört zum „Kerngeschäft“ der Kirche. Was aber alles mit Seelsorge verbunden wird, ist keineswegs eindeutig. Auch ist Seelsorge nicht klar abzugrenzen von anderen, benachbarten Handlungsfeldern, die sich ebenfalls mit der „Seele“ des Menschen und seinen seelischen Nöten befassen, wie etwa die Psychologie und Psychotherapie. Wohl aber lässt das Spektrum von Seelsorge-Vorstellungen Seelsorge-Profile erkennen. Die Forschungsaufgabe als laufendes Projekt ist hier, solche Profilbildungen kritisch zu befragen und weiterzuentwickeln, gerade im Diskurs mit der Psychologie und Psychotherapie.

Prof. Dr. Christian Cebulj

- *Identitätsbildende Bibeldidaktik*
Die Identitätsbildung gehört zu den zentralen Entwicklungsaufgaben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Bereich des Religionsunterrichts bieten biblische Texte wichtige Impulse für identitätsbildendes Lernen. Das vorliegende Forschungsprojekt dokumentiert eine Unterrichtssequenz zum identitätsbildenden Lernen auf der gymnasialen Oberstufe mit den Methoden empirischer Unterrichtsforschung.
- *Religion und Mehrsprachigkeit*
Während die Förderung der Mehrsprachigkeit zu den zentralen schulpädagogischen Aufgaben gehört, steht die Forschung zum mehrsprachigen Religionsunterricht noch ganz am Anfang. Da die Religion als Lebens- und Kulturbereich für das Verständnis unserer Geschichte und Gegenwartskultur eine entscheidende Rolle spielt, eignet sich auch der Religionsunterricht für mehrsprachige Module. Sie werden im vorliegenden Projekt in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden und anderen nationalen und internationalen Kooperationspartnern erforscht.
- *Systematik elementar*
Die Elementarisierung theologischer Inhalte gehört zu den zentralen didaktischen Aufgaben in Religionsunterricht und Katechese. Das Forschungsprojekt verknüpft mit Hilfe des religionspädagogischen Elementarisierungsmodells Erkundungen zu den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen mit ausgewählten Schlüsselbegriffen der Dogmatik und Fundamentaltheologie. Das Forschungsprojekt wird in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Dogmatik und

Fundamentaltheologie durchgeführt und hat die Erarbeitung theologischer Grundlagen im Rahmen des neuen kompetenzorientierten Lehrplans für den Religionsunterricht im Bistum St. Gallen begleitet.

Prof. Dr. Eva-Maria Faber

- *Systematik elementar* (zus. mit Prof. Dr. Christian Cebulj, s.o.)
- *Erich Przywara*

Anknüpfend an frühere Forschungen (Dissertation) soll eine weitere Studie zu Erich Przywara seinen denkerischen Ansatz weiter verorten.

- *Eidgenössischer Betttag: Artikel und Buchprojekt*

Charakteristisch für den Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag ist einerseits die staatlich-kirchliche Verfasstheit dieses Tages, andererseits die interkonfessionelle und inzwischen interreligiöse Durchführung. In einer Zeit, in der das Verhältnis von Staat und Religion sowie das Zusammenleben unterschiedlicher Religionen in der Gesellschaft Veränderungen unterworfen ist, gilt es, sich der Geschichte der Institution des Betttags zu vergewissern sowie seine heutige Relevanz zu beleuchten. In Vorbereitung: Sammelband zum Thema (erscheint im Herbst 2017) inkl. eigenem Artikel.

- *Baptism and Growth in Communion*

Im Rahmen der Beratungsfunktion für die Internationale Lutherisch/Römisch-katholische Kommission für die Einheit, die seit 2009 (mit Unterbrechung zwischen 2010 und 2013) das Thema „Baptism and Growth in Communion“ verfolgt, liegt auch in den eigenen Studien und Forschungen derzeit ein Akzent auf der Tauftheologie unter dem Gesichtspunkt ökumenischer und ekklesiologischer Fragestellungen.

Prof. Dr. Michael Fieger

- *Wörterbuch alttestamentlicher Motive* (2. Auflage)

Publikationsprojekt bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Jutta Krispenz / Prof. Dr. Jörg Lanckau.

- *Vulgata deutsch*

Zweisprachige Ausgabe der kompletten *Vulgata* mit deutscher Übersetzung im Verlag De Gruyter / Berlin (Reihe Tusculum) in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Widu-Wolfgang Ehlers und Dr. Andreas Beriger.

- *Einführung in den Pentateuch / Introducere in Pentateuch (Rumänisch).*

Publikationsprojekt beim Humanitas Verlag Bukarest in Zusammenarbeit mit Dr.

Cristian Iatan, Dr. Alexandru Mihaila, Dr. Emanuel Contac und Doktorand Victor-Lucian Georgescu.

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

- *Luzerner Bibel-Liturgischer Kommentar zum Ordinarium Missae* [LuBiLiKOM]

Interdisziplinäres Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit Walter Kirchschräger, em. Prof. für Neues Testament in Luzern und Jörg Müller, Assistent an der Professur für Liturgiewissenschaft in Luzern.

Der erste Band „Gemeinsam vor Gott treten“ erschien im Januar 2014 (2. Aufl. Januar 2015) und behandelt den Eröffnungsteil der Eucharistiefeier. Bd. 2 „Das Wort Gottes hören und den Tisch bereiten“ (August 2015) kommentiert die Wortliturgie und die Texturen der Gabenbereitung. Bd. 3 zum Kommunionsteil und zur Entlassung erschien unter dem Titel „Leib Christi empfangen, werden und leben“ im Herbst 2016. Dem Eucharistischen Hochgebet ist am Beispiel des 4. Hochgebets ein eigener Band gewidmet, dessen Erscheinen für 2017 geplant ist. Als Frucht des wissenschaftlichen Kommentars ist eine Publikation unter dem Titel „Mit der Bibel die Messe verstehen“ in zwei Teilbänden geplant, die sich an interessierte Laien richtet. Der erste Band „Die Feier des Wortes Gottes“ ist im Oktober 2015 erschienen, der zweite Band „Die Feier der Eucharistie“ ist für November 2017 geplant.

- *Wort-Gottes-Feier*

Die Deutschschweizer Bischöfe haben im Herbst 2014 ein neues liturgisches Buch zur „Wort-Gottes-Feier“ approbiert. In einer Monographie sollen die theologischen Grundlagen dieser Gottesdienstform reflektiert und die Konsequenzen für die Praxis beleuchtet werden.

PD Dr. Hildegard Scherer

- *Projekt Vulgata deutsch*

Wissenschaftliche Beratung für das Neue Testament im Vulgata-Projekt von Prof. Michael Fieger: Evangelien – Apg – Offb (zusammen mit DDr. C. Kreinecker, Salzburg).

- *Das Material der Traditio duplex: Distinktion und Kohärenz*

Die Frage nach dem Verhältnis der Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas ist nach wie vor umstritten: Hat es eine „Spruchquelle Q“ mit einem eigenen Strom an Jesusüberlieferungen gegeben? Neue Daten kann eine textbasierte Untersuchung liefern: Inwieweit erweist sich das bei Lk und Mt über Mk hinaus überlieferte Textmaterial als kohärent und gegenüber anderen

Textzusammenhängen, v. a. der mk Tradition, als eigenständig profiliert? Geplant: Rezension zu M. Tiwald, Die Logienquelle. Text, Kontext, Theologie, Stuttgart 2016; Veröffentlichung des Konferenzbeitrags: Gott und die Feinde. Traditionen und neutestamentliche Vernetzung von Q 6,28, Konferenz „Gebet im Spruchevangelium Q“, Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft, Kath.-Theol. Fakultät, Universität Graz (23.-25.03.2017); Konferenzbeitrag: Testing Biblical Traditions in Q: Coherence and Distinctness?, SBL Annual Meeting, Boston (MA), 18.-21.11.2018.

- *Forschungstransfer*

Ziel des Projekts ist es, exegetisch-wissenschaftliche Erkenntnisse in didaktische Prozesse sowie in einen breiteren gesellschaftlichen Diskurs einzuspeisen. Geplante Beiträge: Einleitung in das Neue Testament, in: E. Gaß u. a. (Hrsg.), Theologie im Übergang, Regensburg 2016/2017; Beitrag: Einleitung in das Neue Testament, in: E. Gaß u. a. (Hg.), Theologie im Übergang, Regensburg (geplant 2017); „Dieser Fresser und Säufer ...“ (Mt 11,19 par) – Die Mähler Jesu. Menschen willkommen heißen, Grenzen überwinden und das anbrechende Gottesreich feiern, in: S. Bieberstein (Hg.): Essen und Trinken (FrauenBibelArbeit 39), Stuttgart 2018. (Konzeption einer Bibelarbeit, wenn möglich mit einem Team von Studierenden der THC); Beitrag zu einem Lehrbuchprojekt: Umwelt des Neuen Testaments: Palästina (gemeinsam mit AT und Vorderasiatischer Archäologie); Erschliessung der Qualifikationsarbeiten für ein breiteres Lesepublikum.

- *Obscura*

Manche Formulierungen des Neuen Testaments rufen erhebliche Verständnisschwierigkeiten und kontroverse Deutungen hervor; bei anderen haben sich durch eine unbewusste Rezeption dagegen mögliche Sinnpotentiale im Laufe der Forschungsgeschichte verdunkelt. Da solchen Schwierigkeiten im Rahmen übergreifender Fragestellungen oder Kommentierungen kaum im Einzelnen nachgegangen werden kann, ist die Exegese hier auf Detailanalysen angewiesen. Bei Gelegenheit sollen solcherlei Obscura benannt und bedacht werden. Geplant: „Nehmt euch in Acht vor den Schriftgelehrten!“ (Mk 12,38). Markinische Erzählfiguren hinter einer mächtigen Übersetzungsgewohnheit (beruhend auf: Habilitationsvortrag Bonn, 20.05.2015).

- *Paarbeziehungen im Neuen Testament*

Christliche Vorstellungen von Paarbeziehungen, die u. a. vom Neuen Testament ausgehen, prägen die aktuelle Diskussion und damit auch die Lebensmodelle von Paaren im Hier und Jetzt. Die entsprechenden Texte aus dem NT bedürfen einer

exegetischen Analyse und einer Platzierung in ihrem kulturellen Umfeld.
Geplant: Forschungsphase.

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

• *SNF-Projekt: Klinikseelsorge und Dokumentation*

(zusammen mit Birgit Jeggle-Merz; Eva-Maria Faber, Simon Peng-Keller)
Forschungen zum fachlichen wie institutionellen Erfordernis der Dokumentation des klinik-seelsorglichen Geschehens (Formen, Chancen, Grenzen).

• *Biblische Texte und ethisches Interesse*

Forschungen zur Hermeneutik, Methodologie und kirchlichen Verortung der Theologischen Ethik im moralpraktisch interessierten Umgang mit biblischen Texten und Traditionen.

• *Prospektive Sterbegestaltung*

Forschung zur Darstellung und Integration unterschiedlicher Perspektiven zur Begleitung in Pflege, Krise und Sterben – inkl. die ethische Reflexion der politischen Debatten um das Töten am Lebensende.

• *Empathie und Verantwortung*

Interdisziplinäre Forschung zur Funktion des emotionalen Verstehens für den Aufbau von Wertüberzeugungen wie für soziale Kooperation und handlungsleitende Strategien.

• *Sozialität und sittliche Kompetenz*

Forschungen zur soziopersonalen Konstitution der Entfaltung und Aktuierung moralischen Bewusstseins – gedacht als Beitrag zur Theorie des Gewissens.

<p>Weitere Angaben zu den Forschungsprojekten finden Sie unter: www.thchur.ch</p>
--

Mitgliedschaft bzw. Mitarbeit in Vereinigungen, Kommissionen, Redaktionen

Prof. Dr. Manfred Belok

- Im akademischen Bereich:
Konferenz der deutschsprachigen PastoraltheologInnen e.V. (D, A, CH, NL)
(Beiratsmitglied)
Arbeitsgemeinschaft Praktische Theologie Schweiz (Co-Präsident)
Vertretung der THC beim Katholisch-Theologischen Fakultätentag

- In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene:
Mitglied der Programmleitung der Kommission für Aus- und Weiterbildung in
Seelsorge (AWS) der Deutschschweizer Kirchenkonferenz als Vertreter der THC
Mitglied im Trägerverein des Theologisch-Pastoralen Bildungsinstituts (TBI) als
Delegierter des Bistums Chur

- Auf diözesaner Ebene:
Mitglied der Diözesanen Fortbildungskommission

Prof. Dr. Christian Cebulj

- Im akademischen Bereich:
Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie (ET), Sektion Schweiz
Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik (AKRK)
Ständige AKRK-Sektion „Empirische Religionspädagogik“
Deutscher Katechetenverein (dkv)
Arbeitskreis Konstruktivistische Religionspädagogik
Netzwerk Theologie und Hochschuldidaktik e.V.
Konferenz der Theologischen Fakultäten der Schweiz (Vertretung der THC)
Vorstand der Schweizerischen Theologischen Gesellschaft (SThG)
Arbeitsgemeinschaft Praktische Theologie Schweiz
Arbeitsgemeinschaft Religionspädagogik Schweiz
Wissenschaftlicher Beirat des Zentrums für vergleichende Pastoraltheologie /
Universität Fribourg

- In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene:
Netzwerk Katechese Deutschschweiz
Lehrplankommission „RU und Katechese Deutschschweiz“ (LeRuKa)

- In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner Ebene:
Diözesane Katechetische Kommission (DKK)
Fachgruppe der Landeskirchen des Kantons Graubünden zur Umsetzung des „Modells 1+1“
Lehrplankommission „Religion“ der Landeskirchen des Kantons Graubünden
- Redaktionsarbeit:
Mitherausgeber der Zeitschrift „ReliS. Zeitschrift für den Katholischen Religionsunterricht der Sekundarstufe I/II“

Prof. Dr. Michael Durst

- Im akademischen Bereich:
Arbeitsgemeinschaft der Kirchenhistoriker im deutschen Sprachraum
Schweizerische patristische Arbeitsgemeinschaft
Görres-Gesellschaft (Sektion Altertumswissenschaften)
Wissenschaftlicher Beirat der Görres-Gesellschaft
Mitglied des Herausgeberkreises der „Römischen Quartalsschrift“
Mitglied des Comitato scientifico/Advisory Board der „Rivista teologica die Lugano“
Verein der Freunde und Förderer des Franz-Joseph-Dölger-Instituts, Bonn
Amis des Sources Chrétiennes
Verein für Bündner Kulturforschung
Gutachtertätigkeit für verschiedene Institutionen (z. B. AKASt, DFG, Humboldt-Stiftung, Schweizerischer Nationalfonds)
- In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner bzw. überdiözesaner Ebene:
Organisation der Hefte „Geschichte der Kirche im Bistum Chur“
Mitarbeit an der deutschen Übersetzung des „Martyrologium Romanum“ (im Auftrag der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz)
- Redaktionsarbeit:
Mitherausgeber der „Theologischen Berichte“
Mitherausgeber der „Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur“

Prof. Dr. Eva-Maria Faber

- Im akademischen Bereich:
Arbeitsgemeinschaft der katholischen Dogmatiker und Fundamentaltheologen des deutschen Sprachraums
Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie, Schweizer Sektion
Ökumenischer Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen

Schweizerische Theologische Gesellschaft (SThG)
Wissenschaftlicher Beirat der „Theologischen Quartalsschrift“

- In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner Ebene:
Medienbeirat des forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich)
Fachkommission Buchproduktion Edition NZN bei TVZ
Stiftungsrat der Paulusakademie
- In Kommissionen auf schweizerischer Ebene:
Arbeitsgruppe zum Projekt „Für eine Kirche mit den Frauen“
Wissenschaftlicher Beirat zum Projekt „600 Jahre Niklaus von Flüe“
- In kirchlichen Kommissionen auf weltkirchlicher Ebene:
Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christen (Konsultorin)
Internationale Lutherisch/Römisch-katholische Kommission für die Einheit (Beraterin)

Prof. Dr. Michael Fieger

- Im akademischen Bereich:
Vorstand der Associazione Biblica della Svizzera Italiana (A.B.S.I.)
Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen katholischen Alttestamentlerinnen und Alttestamentler (AGAT)
Schweizerische Gesellschaft für Orientalische Altertumswissenschaft (SGOA)
Associazione Biblica Italiana (ABI)
International Organization for the Study of Old Testament (IOSOT)
Internationale Ökumenische Konferenz der Hebräisch-Dozenten (IÖKH)
Europäische Gesellschaft für Kath. Theologie (ET)
Kreis Katholischer Exegetinnen und Exegeten der Schweiz (KKES)
Verein Projekt Bibel + Orient, Freiburg i.Üe.
- Redaktionsarbeit:
Mitherausgeber der Reihe „Das Alte Testament im Dialog“ (ATID)
Mitherausgeber der Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur

Prof. Dr. Birgit Jeggli-Merz

- Im akademischen Bereich:
„Arbeitsgemeinschaft katholischer Liturgiewissenschaftler und Liturgiewissenschaftlerinnen (AKL)“
Arbeitskreis Schweizer Liturgiker (AKL-Schweiz)
Abt-Herwegen Institut, Maria Laach

Europäische Gesellschaft für Theologie, Sektion Schweiz
AGENDA. Forum katholischer Theologinnen e.V.

- In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene:
Liturgische Kommission der Schweizer Bischofskonferenz
Kuratorium des Liturgischen Instituts der deutschsprachigen Schweiz
Zentralpräsidentin des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks
Direktorium des Zentrums für vergleichende Pastoraltheologie/Freiburg i.Üe.
- Redaktionsarbeit:
Mitherausgeberin der „Theologischen Berichte“
Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Bibel und Liturgie“
Ständige Mitarbeiterin am Archiv für Liturgiewissenschaft. Hg. v. Abt-Herwegen-
Institut. Gesellschaft zur Erforschung der christlichen Liturgien und der
monastischen Lebensform – Abtei Maria Laach

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

- Im akademischen Bereich:
Internationale Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik
Science et Cité – Wissenschaftscafé Chur
- In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner Ebene:
Fachkommission Ethikbeiträge der Katholischen Kirche Zürich
Fachkommission Spital- und Klinikseelsorge der Katholischen Kirche Zürich
- Redaktionsarbeit:
Ethica: Wissenschaft und Verantwortung (Innsbruck)

PD Dr. Hildegard Scherer

- Im akademischen Bereich:
Arbeitsgemeinschaft Kath. Neutestamentlerinnen und Neutestamentler (AKN)
Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Exegetinnen und Exegeten der Schweiz
Schweizerische Theologische Gesellschaft (SThG)
Arbeitsgemeinschaft neutestamentlicher Assistenten und Assistentinnen an
theologischen Fakultäten (AG-Ass)
Society of Biblical Literature
Mitarbeit im Redaktionsteam von „Bibel und Liturgie“ (ab 02/18)

Studierende

Bachelor-Studiengang

Bachmann Claude Daniel, Luzern
Capol Livio, Trimmis GR
Cavegn-Tomaschett Flurina, Brigels GR
Cusinato Monika, Fahrweid ZH
Demuth Cedric, Chur
Egli Andreas, Wilen SG
Gerlach Niklas, Lauerz SZ
Giaquinto Mauro, Dällikon ZH
Lienert Andreas, Einsiedeln SZ
Meier Michael, Altendorf SZ
Mettler Pascal, Untereggen SG
Merugu Br. Rakesh Kumar OFM Cap, Indien/Mels SG
Niederberger Ernst, Buochs NW
Pfister Flurin, Chur
Piergies Marcin, Sucha Polen/Chur
Rüegg Patrick, Wattwil SG
Schmid Pfändler Brigitta, Gais AR
Von Rotz Renate, Wattwil SG
Walser Ivana, Bonaduz GR
Zeller Julian, Kempten D

Master-Studiengang

Ackermann Benjamin, Flawil SG
Bolli Stefan Maria, Altdorf SH
Brunner Alexandra, Geschinen VS
Gächter Sr. M. Manuela, Cazis GR
Ngoma Mbuinga Hermann, Dem. Rep. Kongo/Chur
Ochsenbein René, Chur
Omeje Osmond, Nigeria/Chur
Rusch Martin, Gonten AI
Theus Fabio, Trimmis GR
Tonazzi Matthias, Einsiedeln SZ
Würtenberger Markus (Br. Abraham), Schmitten GR

Bischöfliches Sonderprogramm

Pfister-Gut Esther, Wetzikon ZH

Lizentiats-Studiengang

Allmendinger Katrin, Davos GR
 Bachmann Daniel, Ettenhausen ZH
 Bigger Paul, Vilters SG
 Bolthausen Ines, Winterthur ZH
 Casanova Andri, Vrin GR
 Chattopadhyay Br. Ioannes, Disentis GR
 Chinnabatthni Br. Sleeva Raju OFM Cap, Indien/Mels SG
 Diederer Andreas, Gersau SZ
 Falkner Siegfried, Lostorf SO
 Falow Andreas, Bonaduz GR
 Guderzo Jasmine, Bülach ZH
 Hochuli Stillhard Adrienne, Aesch ZH
 Klimek Robert, Villars-sur-Glâne FR/Chur **
 Molz Isabelle, Sasbach D
 Nold Sabine-Claudia, Trin GR

CAS-Studiengang

Jehle Veronika, Zürich

Doktorat

Casutt Roland, Triesen FL
 Duda Jaroslaw, Bülach ZH
 Fuchs Andreas, Chur
 Hug Leo, Zürich
 Winkler Jörg, Schallstadt D

** beurlaubt

Ausser diesen 53 eingeschriebenen Studierenden wurden im Studienjahr 2016-2017 an der THC unter Mitwirkung von deren Lehrkörper ausgebildet:

- 12 Absolventinnen und Absolventen des Pastorkurses des Bistums Chur
- 10 Gasthörerinnen und Gasthörer

Akademische Studienabschlüsse

Mit dem **Bachelor in Theologie (BTh)** schlossen im Frühjahrssemester 2017 zehn Studierende ab:

- Livio Capol, Flurina Cavegn-Tomaschett, Andreas Egli, Niklas Gerlach, Hermann Mbuinga, Marcin Piergies, Brigitta Schmid-Pfändler, Renate von Rotz, Ivana Walser, Br. Abraham Würtenberger

Mit dem **Master in Theologie (MTh)** schlossen im Frühjahrssemester 2017 ab:

- *Benjamin Ackermann* mit einer Masterarbeit im Fach Liturgiewissenschaft zum Thema „Liturgisches Leben in der Seelsorgeeinheit“ (Moderatorin: Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz)
- *Sr. Manuela Gächter OP* mit einer Masterarbeit im Fach Alttestamentliche Wissenschaften zum Thema „Intertextuelle Verbindungen zwischen Gen 1,1-2,3 und dem Psalter. Eine Analyse mit vertiefter Auseinandersetzung der Verbindungen zu Ps 18 und Ps 148“ (Moderator: Prof. Dr. Michael Fieger)

Mit dem **Lizentiat in Theologie (lic. theol.)** schlossen im Frühjahrssemester 2017 ab:

- *Andri Casanova* im Fach Alttestamentliche Wissenschaften mit der Lizentiatsarbeit: „Gelebte Tora in Gefahr. Jos 23 in erzähltheoretischer Hinsicht“ (Moderatoren: Prof. Dr. Michael Fieger/Prof. Dr. Dominik Markl SJ/Rom)
- *Isabelle Molz* im Fach Liturgiewissenschaften mit der Lizentiatsarbeit „Behinderung und Liturgie. Begriffsklärungen und Vorstudien zu einer liturgiewissenschaftlichen Untersuchung“ (Moderatoren: Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz/Prof. Dr. Manfred Belok)

Chronik des Studienjahres

Am **19. September 2016** wurde das Studienjahr 2016/2017 durch eine Eucharistiefeier mit Bischof Dr. Vitus Huonder in der Seminarkirche St. Luzi eröffnet. Es schlossen sich Apéro, Mittagessen und das Nachmittagsprogramm mit einem Ausflug auf die Burg Hohenrätien an.

Am **24. Oktober 2016** waren zahlreiche Vertreter und Vertreterinnen aus der Kantons- und Kommunalpolitik sowie aus den Gremien der Kirche beim Dies academicus an der THC zu Gast. Die aus dem Schweizer Fernsehen als langjährige Moderatorin der „Sternstunden Religion“ bekannte Schwester Ingrid Grave OP (Zürich/Kloster Ilanz) hielt die Festrede zum Thema „Am Anfang war das Wort. 800 Jahre Dominikanerorden“. Darin unternahm sie eine gelungene Spurensuche religiöser Sprache in der 800jährigen Tradition ihres Ordens.

Bei diesem Anlass wurde auch der Churer Maturapreis 2016 verliehen. Der erste Preis ging an Janine Waldvogel (Unteriberg SZ) für ihre Arbeit: „Religiosität an der Stiftsschule Einsiedeln – Eine fremde Vertraute“ (Stiftsschule Einsiedeln). Den zweiten Preis erhielt Giuliana Frisenda (Au SG) für ihre Maturarbeit zum Thema: „Islamfeindlichkeit im St. Galler Rheintal. Untersuchung der aktuellen Situation“ (Kantonsschule Heerbrugg). Der Maturapreis 2016 wurde dankenswerterweise gestiftet von der Dornbusch Medien AG, Baden.

Vom **7. bis 18. November 2016** fand die erste Kurseinheit des Pastoralkurses 2016/17 statt, an der Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz und Pfr. Mario Pinggera als Referenten beteiligt waren.

Am **24. November 2016** konnte Rektor Christian Cebulj hohen Besuch an der THC empfangen: Kardinal Jaime Ortega y Alamino, der emeritierte Kardinal von Havanna/Kuba kam zusammen mit Pater Josvany Carvajal Sureda, dem Rektor des „Instituto de Estudios Eclesiásticos“ am „Centro Cultural P. Felix Varela“, Havanna und seiner Übersetzerin Dr. Helene Büchel aus Balzers (Liechtenstein) für zwei Tage zu Besuch an die THC. Der enge Vertraute von Papst Franziskus war auf der Rückreise von einem Symposium in Deutschland und informierte sich vor der Weiterreise nach Spanien über die THC.

Prof. Michael Durst beteiligte sich am **28. November 2016** in der Kirche S. Gieri in Schlans an der Vernissage des Buches von Simona Boscani Leoni „Sichtbar heilig. Entstehung und Funktion von Aussenmalereien im alten Bistum Chur“ (Lindenberg 2016).

Am **8. Dezember 2016** lud die THC zur Vernissage von Band 36 der Reihe „Theologische Berichte“ zum Thema „Juden und Christen im Dialog“ ein. Anlass war die Erinnerung an „70 Jahre Seelisberger Thesen (1947-2017)“, die bis heute als Magna Charta der Jüdisch-Christlichen Verständigung gelten. Prof. Verena Lenzen, Prof. Birgit Jeggle-Merz und Rabbiner Tovia Ben-Chorin stellten in ihren Vorträgen das Buch vor.

Am frühen Morgen des **9. Dezember 2016** fand in der Seminarkirche St. Luzi zusammen mit zahlreichen Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule eine adventliche Roratefeier statt. Hunderte Lichter verliehen dem Kirchenraum ein stimmungsvolles Licht.

Vom **9. bis 20. Januar 2017** fand die zweite Kurseinheit des Pastoralkurses 2016/17 statt. Von Seiten der THC waren Prof. Manfred Belok, Prof. Christian Cebulj und Pfr. Mario Pinggera als Referenten beteiligt.

Am **1. Februar 2017** veranstaltete das Pastoralinstitut der THC seine Jahrestagung 2017 unter dem Motto „Let’s complexify – Vom Wert differenzierten pastoralen Handelns“. Gegen den Trend zur Vereinfachung und Banalisierung, der auch vor unserer Kirche nicht Halt macht, lud die Tagung ein, das Komplexitäts-Management in Seelsorge und Kirche einzuüben. Hauptreferent war der Soziologe Prof. Dr. Heiner Keupp aus München.

Von **18. bis 19. Februar 2017** fand das Treffen der Bistumsstudierenden 2017 statt.

Am **4. März 2017** fand im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe der THC mit der Evangelisch-Reformierten Landeskirche GR zum Reformationsjahr ein Vortrag von Pfr. Hans-Peter Schreich-Stuppan statt. Er hatte das Thema „Gemeinsames Gotteslob mit den reformierten und katholischen Gesangbüchern in Graubünden“.

Am **11. März 2017** nahmen die Professoren, Dozenten und Assistenzpersonen an der turnusmässigen Hochschuldidaktischen Fortbildung der THC teil. Referentin war Dr. Barbara Zimmermann von der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Münster.

Am **21. März 2017** fand die Schreibnacht des Campus Chur an der HTW Chur statt. Im Anschluss an die Schreibnacht wurden im FS 2017 drei Workshops für Studierende angeboten, um Lese- und Schreibkompetenzen zu vertiefen.

Am **6. April 2017** war die THC Veranstalter beim sehr gut besuchten Wissenschaftscafé in Chur zum Thema: „Bruder Klaus: Mystiker oder Politiker?“ Zum 600. Geburtstag des Hl. Nikolaus von Flüe (1417-1487) diskutierten als Podiumsgäste über den wichtigsten Schweizer Heiligen: Claude Bachmann, Religionspädagoge, Jugendarbeiter und Student an der THC, Franz Enderli, Landammann OW und Prof. Eva-Maria Faber, Dogmatikerin an der THC, Moderation: Norbert Bischofberger (SRF).

Von **1. bis 5. Mai 2017** fand die dritte Kurseinheit des Pastorkurses 2016/17 statt, an der die THC durch Prof. Birgit Jeggle-Merz, Pfr. Karl Wolf und Pfr. Mario Pinggera als Referenten vertreten war.

Mehr Ranft! So lautete **am 7. Mai 2017** das Motto der diesjährigen Exkursion der THC nach Sachseln und ins Flüeli. In Sachseln feierte die Reisegruppe Gottesdienst mit Bruder-Klausen-Kaplan P. Josef Rosenast. Nachmittags stand die Besichtigung von Geburts- und Wohnhaus auf dem Programm. Weiterer Höhepunkt war eine kurze Andacht in der Oberen Ranftkapelle, bei der Prof. em. Albert Gasser, Honorarprofessor der THC, die Bedeutung von Bruder Klaus als Wegbereiter der Ökumene hervorhob.

Am **24. Mai 2016** fand in der Aula der THC in Kooperation mit dem Vulgataverein Chur ein öffentlicher Vortrag zum Thema „Die göttliche Barmherzigkeit im Alten Testament“ statt. Referent war Prof. Dr. Dominik Markl SJ vom Päpstlichen Bibelinstitut in Rom.

Am **23. Juni 2017** endete das Studienjahr 2016/2017. Nach dem Dank-Gottesdienst in der Seminarkirche St. Luzi und der Diplomfeier mit Vergabe der Bachelor- und Masterurkunden war die Hochschul- und Seminargemeinschaft mit Angehörigen und Gästen der Absolventen und Absolventinnen zu einem festlichen Abendessen eingeladen.

Forschungsförderung

In der Forschung ist die Theologische Hochschule Chur seit ihren Anfängen aktiv, gehört die Forschung doch neben der Lehre zu den Kernaufgaben einer universitären Institution. Die im vorliegenden Jahresbericht aufgeführten Veröffentlichungen und Forschungsbeiträge geben einen Einblick in die Forschungsschwerpunkte und zeigen, dass die THC auch 2016/2017 in der Forschung aktiv war und trug mit zahlreichen Publikationen zum wissenschaftlichen Diskurs in verschiedenen Disziplinen beigetragen hat.

In der Kommission für Forschungsförderung arbeiten derzeit Prof. Christian Cebulj, Prof. Eva-Maria Faber, Prof. Birgit Jeggle-Merz, PD Hildegard Scherer und Prof. Hanspeter Schmitt zusammen; die Kommission hat im Studienjahr 2016-2017 sechsmal getagt. Einmal im Semester bereicherte Andri Casanova das Gremium um die Sicht der Assistenzpersonen - ein Novum in diesem Studienjahr.

Entwicklung des akademischen Mittelbaus

Durch die grosszügige finanzielle Unterstützung der Katholischen Kirche im Kanton Zürich konnten auf das Studienjahr 2014/2015 zwei Assistenzstellen mit einem 50%-Pensum eingerichtet werden. Die beiden Stellen wurden mit MTh Andri Casanova (Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften) und MTh Adrienne Hochuli Stillhard (Lehrstuhl für Theologische Ethik) besetzt. Nachdem Andri Casanova innerhalb von drei Jahren erfolgreich sein Lizentiatsstudium abschliessen konnte, wurde seine Stelle zum 1. August 2017 verlängert. Die THC dankt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich für ihre wertvolle finanzielle Unterstützung.

Aus den Mitteln des Kantons Graubünden konnte bis Ende 2017 eine Forschungsstelle mit einem 25%-Pensum finanziert werden. Sie dient der Fertigstellung der Dissertation von Jörg Winkler im Fach Liturgiewissenschaft. Neben der Arbeit an ihren Qualifikationsprojekten leisteten die drei Assistenz- und Forschungspersonen in diesem Studienjahr auch ihren Beitrag zu Lehrveranstaltungen, Exkursionen und im Promotionskolleg.

Da die Lage des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Katholischen Theologie im gesamten deutschsprachigen Raum besorgniserregend ist, bedarf sie der besonderen Aufmerksamkeit im Rahmen der Hochschulentwicklung. Deshalb wird die Weiterentwicklung und Stabilisierung der wissenschaftlichen Assistenzstellen für die THC in näherer Zukunft ein zentrales Anliegen der Hochschulplanung sein. Sie war der THC bei der Akkreditierung durch die Schweizerische Hochschulkonferenz 2013 zur Bedingung gemacht worden und muss unbedingt langfristig gesichert werden.

Forschungsprojekte

Unser Anliegen, Drittmittel für Forschungsprojekte einzuwerben, hatte in diesem Studienjahr Erfolg: Das Forschungsprojekt „Dokumentation klinischer Seelsorge im Horizont interprofessioneller Spiritual Care. Interdisziplinäre Klärungen aus seelsorgetheoretischer und ethischer Perspektive“ von Prof. Simon Peng-Keller/Spiritual Care (Uni Zürich) und Prof. Hanspeter Schmitt (THC) wird ab 2018 durch den Schweizerischen Nationalfonds gefördert. Es werden zwei Doktorand/innen für dieses Projekt forschen, eine/r davon an der THC unter Moderation von Prof. Hanspeter Schmitt.

Ein religionsdidaktisches Forschungsprojekt zum Thema „Religion und Mehrsprachigkeit“ wird vom Lehrstuhl für Religionspädagogik (Prof. Christian Cebulj) gemeinsam mit der PHGR konzipiert.

Die aktuellen Publikationsprojekte und Forschungsschwerpunkte der Lehrstühle finden Sie auf www.thchur.ch unter dem Reiter „Forschung“.

Promotionskolleg der Theologischen Hochschule Chur

Das Promotionskolleg der THC bietet den Lizentiandinnen und Lizenztanden fachspezifische, aber auch interdisziplinäre Arbeits- und Diskussionsforen. In diesem Studienjahr präsentierten vier Lizentiandinnen und Lizentianden ihre bereits fortgeschrittenen Arbeiten vor einem interdisziplinären Publikum aus Studierenden und Dozierenden der THC. Für alle Präsentationen stellte zudem je ein externer Forscher mit passendem Forschungsschwerpunkt unentgeltlich seine Expertise zur Verfügung. Wir danken dafür den Herren Prof. Dr. Thomas Krüger (Universität Zürich/Altes Testament), Dr. Joseph Zessner-Spitzenberg (Universität Wien/Liturgiewissenschaft) und Prof. Dr. Markus Zimmermann (Universität Fribourg/Theologische Ethik). Einen interdisziplinären Studientag zum Thema „Liturgie und Schöpfung“ boten Prof. Birgit Jeggle-Merz (Liturgiewissenschaft) und Dr. Fulvio Gamba (Fundamentaltheologie) an.

PD Dr. Hildegard Scherer, Forschungsdekanin

Das Pastoralinstitut

Aufgabe

Das Pastoralinstitut wurde im Januar 2003 mit dem Ziel gegründet, Fragen und Entwicklungen in der Gesamtkirche, in der Kirche Schweiz und in den Pfarreien vor Ort konstruktiv-kritisch aufzugreifen, sie wissenschaftlich zu reflektieren und praktisch-theologische sowie spirituelle Impulse für die pastorale Praxis zu geben. Das PI versteht sich als Kompetenzzentrum für die Pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bistum Chur und darüber hinaus für die gesamte Deutschschweiz. Es ist dem PI ein besonderes Anliegen, Fragen aus der Praxis aufzugreifen und Weiterbildungsmöglichkeiten in verschiedenen pastoralen Berufsfeldern anzubieten, um die beruflichen Kompetenzen der Seelsorgerinnen und Seelsorger zu schärfen.

Institutsleitung

Die Institutsleitung nimmt als kollegiales Gremium die operative Leitung des Pastoralinstituts (PI) wahr, während die Richtlinienkompetenz bei der Hochschulkonferenz der THC liegt. Gemäss Statut des PI (Art. 3) gehören der Institutsleitung von Amtes wegen die Inhaber der Lehrstühle für Pastoraltheologie und Homiletik, für Religionspädagogik und für Liturgiewissenschaft an. Ein weiterer Professor bzw. eine Professorin wird von der Hochschulkonferenz jeweils für zwei Jahre gewählt.

Den geschäftsführenden Institutsleiter oder die geschäftsführende Institutsleiterin wählt die Hochschulkonferenz auf Vorschlag der Institutsleitung für jeweils zwei Jahre aus dem Kreis der Professoren und Professorinnen, die von Amtes wegen zur Institutsleitung gehören.

Die aktuelle operative Leitung des PI besteht aus: Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (Leiterin des PI), Prof. Dr. Manfred Belok (Stellv. Leiter des PI) und Prof. Dr. Christian Cebulj. Vertreterin des Hochschulkollegiums im Leitungsteam des PI ist Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Lehrstuhlinhaberin für Dogmatik und Fundamentaltheologie.

Neue Angebots- und Kommunikationsstruktur

Um Fragen und Entwicklungen der Kirche und der Pfarreien konstruktiv-kritisch aufzugreifen, sie wissenschaftlich zu reflektieren und praktisch-theologische Impulse für die pastorale Praxis anzubieten, hat das Pastoralinstitut der THC eine neue Angebots- und Kommunikationsstruktur entwickelt, die das Ergebnis des Evaluationsprozesses aus dem Jahr 2015/16 ist:

1. *Jahresthema*: Künftig werden rund um ein Jahresthema drei Angebote konzipiert, die für die Dekanatsversammlungen oder Fortbildungen auf Pfarrei- oder Dekanatssebene flexibel abrufbar sind. Diese Angebote bearbeiten einen Teilaspekt des Jahresthemas bzw. beleuchten das Jahresthema aus einer Fachperspektive. Sie sind als 60- bis 90-Minuten-Einheit konzipiert und können als Hol-Angebot abgerufen werden. Honorar und Spesen sind von den Dekanaten bzw. Pfarreien zu entrichten.

Diese Angebote werden via Homepage und Newsletter zur Kenntnis gegeben und mit weiteren Bausteinen (Statements, Rezensionen, aktuellen Hinweisen) versehen. Für jedes Jahresthema steht jeweils eine PI-Kontaktperson zur Verfügung.

2. *Fachtagung zu pastoral relevanten Themen*: Aktuelle Themen aus der Pastoraltheologie, Liturgie, Religionspädagogik und Katechese werden im Rahmen einer wissenschaftlichen Tagung im jährlichen Zyklus aufgegriffen und bearbeitet. Die Themen werden in der Regel analog zum Jahresthema des Pastoralinstitutes erarbeitet. Diese Fachtagungen finden vorwiegend in Zürich statt, können aber auch an anderen zentralen Orten des Bistums veranstaltet werden. In regelmässigen Abständen werden Tagungen zu religionspädagogischen und katechetischen Fragestellungen durchgeführt.

3. *Themenarchiv*: Alle Angebote aus den Jahresthemen und aus früheren Fort- und Weiterbildungen sind als Ideenpool abrufbar. Im Ideenspeicher werden Themenvorschläge gesammelt, die langfristig interessant sind und berücksichtigt werden sollten.

4. *Anlaufstelle „Aktuell“*: Um Dekanaten und Pfarreien auf aktuelle Fragestellungen zeitnah Support leisten zu können, werden auf Anfrage kurzfristig Angebote und Hintergrundinformationen geboten.

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Prof. Dr. Manfred Belok
Prof. Dr. Christian Cebulj
Prof. Dr. Eva-Maria Faber

Weiterbildungs-Studiengang Clinical Pastoral Training

Der Weiterbildungs-Studiengang „Clinical Pastoral Training“ wird seit 2013 gemeinsam von der Theologischen Fakultät der Universität Bern, der Kommission Aus- und Weiterbildung in Seelsorge der Deutschschweizerischen Kirchenkonferenz (AWS) und dem Pastoralinstitut der Theologischen Hochschule Chur verantwortet.

Diese ökumenisch getragene Ausbildung hat zum Ziel, aus der praktischen Begegnung und Begleitung von Menschen heraus die nötige Qualifikation zu erarbeiten, um auf Situationen, Probleme und Bedürfnisse anderer Menschen kompetent eingehen zu können. In der Spitalseelsorge wird eine solche pastoralpsychologische Aus- und Weiterbildung vorausgesetzt.

Seelsorgende, die bereits einen theologischen Abschluss (Master in Theologie oder äquivalente Abschlüsse) erworben haben, können in einem berufsbegleitenden Studiengang CAS-, DAS- und MAS-Abschlüsse erwerben. Weiteres zur Struktur des Weiterbildungs-Studiengangs, zu den Lehrangeboten im Einzelnen, sowie zur Studien- und Prüfungsordnung ist auf der Homepage des PI (www.pastoralinstitut.ch) abrufbar.

Vorankündigung

Jahrestagung des Pastoralinstituts 2018

„Welche Kirche tut Familien gut?“

Donnerstag, 15. Februar 2018

Centrum 66, 8001 Zürich

weitere Infos:

www.pastoralinstitut.ch

Am Anfang war das Wort

Schwester Ingrid Grave beim Dies Academicus der THC

Zahlreiche geladene Gäste aus Kirche und Politik sowie eine grosse interessierte Öffentlichkeit konnte Rektor Christian Cebulj am 24.10.2016 zum Dies Academicus an der Theologischen Hochschule begrüßen. Die aus dem Schweizer Fernsehen als langjährige Moderatorin der „Sternstunden Religion“ bekannte Schwester Ingrid Grave OP (Zürich/Kloster Ilanz) unternahm in ihrer gelungenen Festrede eine Spurensuche religiöser Sprache in der 800jährigen Tradition des Dominikanerordens.

Die ersten Gemeinschaften waren Frauenklöster

Dabei stellte sie heraus, dass die ersten Gemeinschaften, die der Hl. Dominikus gründete, Frauengemeinschaften waren. Die Zeit des Ordensgründers Dominikus, der 1170 in Kastilien geboren wurde, schildert Sr. Ingrid in ihrem spannenden Referat als „Zeit der Irritation“. Dominikus kam in Kontakt mit der Bewegung der Katharer, die als religiöse Armutsbewegung in Südfrankreich und Nordspanien gegen das kirchliche Establishment antraten. Ihrem Ideal folgend gründete Dominikus 1207 das erste dominikanische Frauenkloster in Fanjeaux. Die eigentliche Ordensgründung erfolgte 1216 in Toulouse, sie wurde durch Papst Honorius III. bestätigt. In den ersten Jahren des Ordens war Dominikus fast ständig unterwegs und wanderte von einem Kloster zum anderen. Er soll nirgendwo eine eigene Zelle oder ein eigenes Bett gehabt haben. Bei seinen Reisen erlaubte er sich – wie auch den Brüdern – nur den Fussmarsch, und dies auf langen Strecken durch Europa. Wenn man das bedenkt, kann man nur staunen über die Beweglichkeit der Menschen in jener Zeit. Die Wege führten von Toulouse nach Paris, von Paris nach Köln, von Köln nach Strassburg, Basel, Zürich, Chur und so fort. Wenn wir irgendwo in einer Stadt, wie etwa in Zürich, auf eine Predigerkirche, einen Predigerplatz oder eine Predigergasse treffen, dann wissen wir, dass hier Dominikaner gewirkt haben. Berühmte Dominikaner waren Albertus Magnus und Thomas von Aquin, der als grösster Theologe und Philosoph des Mittelalters gilt. Dominikus starb bereits 1221, fünf Jahre nach der Gründung, wahrscheinlich völlig ausgezehrt, im Alter von etwa 50 Jahren, in Bologna im Kreis der dort ansässigen Brüder. In der Dominikanerkirche in Bologna findet sich sein Grabmal.

Starke Frauenfiguren

Mit Begeisterung schilderte Sr. Ingrid Grave die starken Frauenfiguren des Ordens. Ein herausragendes Beispiel sei die der schriftstellerisch tätigen Nonne Elsbeth Stigel. Sie wurde 1300 in Zürich am Rindermarkt geboren, wo ihr Vater

eine Metzgbank hatte. In ihre Kindheit fällt der Bau des gotischen Chores der Predigerkirche. Sie wird Nonne im Dominikanerinnenkloster Töss/Winterthur. Dort begegnet sie dem durchreisenden Dominikaner Heinrich Seuse aus Konstanz. Es entwickelt sich eine Freundschaft zwischen ihnen, sie hilft ihm bei der deutschen Herausgabe seiner mystischen Niederschriften. Damit wird sie zur ersten Schriftstellerin der Schweiz in deutscher Sprache. Das weiss kaum jemand in Zürich.

Hl. Katarina von Siena

Die berühmteste Dominikanerin ist sicher die Hl. Katharina von Siena (1347 – 1380), in der sich auf besondere Weise Mystik und Politik verbinden. Bezeichnenderweise ist sie in ihrer Zeit nicht in ein bestehendes geschlossenes Dominikanerinnenkloster eingetreten. Dort hätte sie ihre Berufung nicht leben können. Sie wählte eine Schwesternschaft, die sich in Siena um das Dominikanerkloster gebildet hat, die aber hauptsächlich aus älteren verwitweten Frauen bestand, die in ihren Privathäusern wohnten. Das erlaubte ihr, weiterhin in ihrem Elternhaus zu wohnen oder als Wanderpredigerin unterwegs zu sein. Als solche fällt sie in ihrer Zeit total aus dem Rahmen. Sie war dementsprechend umstritten, wurde aber vom Männerorden ernst genommen. Erst im 19. Jahrhundert, also etwa 500 Jahre später, entstehen innerhalb des Ordens Frauengemeinschaften, deren Mitglieder sich auf die Strasse wagen. Es sind die Frauenkongregationen, in denen die Schwestern klösterliche Lebensweise und soziales Engagement zu verbinden suchen.

Wo bleibt die Predigt?

Es liegt auf dieser Linie, dass Sr. Ingrid am Schluss Ihres Vortrags fragte; „Als Illanzer Predigerschwester gehöre ich zu einer solchen dominikanischen Kongregation. Doch wo bleibt die Predigt, die Frauenpredigt...?“ Heute sei es mehr denn je aktuell, den Menschen das Evangelium Jesu Christi zu predigen. Das müsse allerdings in Konzepten der Zeit geschehen, deshalb gelte es sich von der „eingeschliffenen Kirchensprache zu verabschieden. Nur eine Predigt, die etwas mit dem Leben der Menschen zu tun habe, sei glaubwürdig, so Grave. Und sie schliesst mit der Aufforderung, das zu tun, wozu uns ein Kirchenlied aufruft: *Sucht neue Worte das Wort zu verkünden, neue Gedanken es auszudenken, damit alle Menschen die Botschaft hör'n!* (KG Nr.536 Str. 3).

(Vgl.: Cebulj, Christian: *Am Anfang war das Wort. Dies Academicus der Theologischen Hochschule Chur. In: SKZ 185 [1-2/2017] 14*).

Prominenter Kritiker von Fidel Castro: Kardinal Ortega von Kuba zu Gast an der THC

Hohen Besuch konnte Rektor Christian Cebulj am 24.11.2016 an der Theologischen Hochschule Chur begrüßen. Kardinal Jaime Ortega y Alamino (80), der im Frühjahr 2016 emeritierte Kardinal von Havanna/Kuba kam zusammen mit P. Dr. Josvany Carvajal Sureda, dem Rektor des „Instituto de Estudios Eclesiásticos“ am „Centro Cultural P. Felix Varela“, Havanna und seiner Übersetzerin Dr. Helene Büchel aus Balzers (Liechtenstein) für zwei Tage zu Besuch an die THC. Der enge Vertraute von Papst Franziskus war auf der Rückreise von einem Symposium in Deutschland und machte vor der Weiterreise nach Spanien in Chur Station.

Da Ortega nach der politischen und kulturellen Öffnung Kubas demnächst die Gründung einer Theologischen Ausbildungsstätte in Havanna plant, diente der Besuch dem Erfahrungsaustausch und der Information über die Strukturen der THC. Kardinal Ortega feierte zunächst mit den Studierenden und Dozierenden der THC einen Internationalen Hochschulgottesdienst, dessen Texte Gesänge und Gebete in mehreren Sprachen gehalten waren. Beim Professoren-Kollegium der THC informierten sich Ortega und sein Begleiter P. Josvany über die Strukturen des Theologiestudiums und die Berufschancen der Absolventinnen und Absolventen. Da es in Havanna zwar bereits eine Katholische Hochschule für Human- und Sozialwissenschaften gibt, Theologie bisher aber nur im Priesterseminar gelehrt wird, erkundigten sich die kubanischen Gäste vor allem auch über die Berufschancen für Lientheologinnen und -theologen, an deren qualifizierter Ausbildung in Kuba grosses Interesse besteht.

Ortegas Kritik an Fidel Castro

Bei seinem Vortrag an der THC erzählte Ortega, der noch immer als einer der einflussreichsten Kirchenführer Lateinamerikas gilt, von interessanten Höhepunkten aus seiner 22-jährigen Amtszeit als Kardinal von Havanna (1994-2016). Unter dem jetzt verstorbenen Revolutionsführer Fidel Castro galt die Katholische Kirche als Feindin der Kubanischen Revolution. Sie war vom gesellschaftlichen Leben praktisch ausgeschlossen und als Gesprächspartnerin nicht akzeptiert. In seiner Amtszeit gelang es Ortega zwar, die Stellung der Kirche innerhalb des Landes und die Beziehungen zum Staat erheblich zu verbessern. Dennoch übte er zu verschiedenen Gelegenheiten deutliche Kritik an der Kommunistischen Partei Kubas unter Fidel Castro und später unter seinem Bruder Raúl.

Briefträger des Papstes

In die Geschichtsbücher schaffte es Ortega mit seinem inzwischen legendären Botendienst von 2014: Papst Franziskus, der seit längerem auf diplomatischem Wege versucht hatte, zwischen den USA und Kuba zu vermitteln, hatte sich 2014 entschieden, Ortega als einen seiner wichtigsten Vertrauten in Lateinamerika als päpstlichen Gesandten nach Washington zu schicken: Unter Ausschluss der Öffentlichkeit gelangte der Erzbischof von Havanna damals ins Weisse Haus und übergab US-Präsident Barack Obama einen Brief mit der politisch brisanten Bitte, die USA mögen ihre Beziehungen zu Kuba normalisieren. Einen ähnlichen Brief hatte der Kardinal zuvor Staatspräsident Raul Castro zukommen lassen. Der Rest der Geschichte ist bekannt: Das Eis zwischen den ideologischen Todfeinden brach. Heute sind beide Seiten auf dem besten Wege, ihre Beziehungen auf eine neue Basis zu stellen. Sowohl Obama als auch Castro bedankten sich ausdrücklich für die Vermittlungstätigkeit des Papstes durch Kardinal Ortega.

Obama und der Rosenkranz des Papstes

An der THC erzählte Ortega eindrucksvoll von seiner Begegnung mit Präsident Obama in der Kathedrale von Havanna: Als Obama im März 2016 auf Kuba zu Besuch war, kam er in die Sakristei der Kathedrale und erzählte von seiner Begegnung mit Papst Franziskus. Der habe ihm zusammen mit der Bitte um eine Beendigung der diplomatischen Eiszeit mit Kuba einen Rosenkranz geschenkt. Obama vertraute Kardinal Ortega anschliessend an, dass er den Rosenkranz des Papstes seitdem immer in seiner Tasche trage, weil ihn die Persönlichkeit von Papst Franziskus so beeindruckt habe.

Einladung zum Besuch auf Kuba

Kardinal Ortega verabschiedete sich bei den Studierenden und Professoren der THC mit einer Einladung zum Gegenbesuch in Havanna. Das Land und die Katholische Kirche befänden sich im Aufbruch und einer sehr hoffnungsvollen Situation. Bei allen Beteiligten hinterliess der Besuch des kubanischen Kardinals den Eindruck, mitten in Chur hautnah ein Stück Welt- und Kirchengeschichte erlebt zu haben.

Let's complexify...!
Jahrestagung des Pastoralinstituts 2017

Zahlreiche Seelsorgende und Personalverantwortliche der Deutschschweizer Bistümer waren Anfang Februar 2016 der Einladung zur Jahrestagung des Pastoralinstituts der Theologischen Hochschule Chur ins Centrum 66 nach Zürich gefolgt. Unter dem Motto „*Let's complexify – Vom Wert differenzierten pastoralen Handelns*“ widmete sich die Tagung den psychologischen, soziologischen und theologischen Hintergründen unangemessener Simplifizierungen in der Pastoral und ermutigte zum Gegensteuern. Arnold Landtwing, Informationsbeauftragter des Generalvikariats Zürich und Livia Wey-Meier, Theologin und Mediatorin aus Basel, moderierten die pastoraltheologische Tagung.

Die Kunst der Vereinfachung wird heute mit dem Slogan „*Simplify your life...!*“ gross geschrieben. Es verwundert nicht, dass so betitelte Bücher die Lebenshilfe-Regale der Buchhandlungen füllen, denn die Unübersichtlichkeit der Welt überfordert viele Menschen, löst Ängste aus und lässt die Sehnsucht nach einfachen Antworten wachsen. Vor diesem Hintergrund wies der Leiter des Pastoralinstituts der THC, Prof. Manfred Belok (Chur), in seiner Begrüssung darauf hin, dass Vereinfachung eine hohe Kunst sei und in Theologie, Kirche und Seelsorge nicht zur Banalisierung werden dürfe.

Ungleichzeitigkeiten aushalten

Kompetente Vereinfachung gelingt nach Belok jenen, die mit der Komplexität von Sachverhalten vertraut sind und professionell differenzieren können. Wo differenzierte Analysen ins Hintertreffen geraten, bleiben Vernunft, Sachgemässheit und letztlich auch Wahrheiten auf der Strecke. In der Katholischen Kirche hat die Komplexität der Realität laut Belok zur Folge, dass Ungleichzeitigkeiten und unterschiedliche Positionen auszuhalten sind. Seien es Spannungen zwischen der Weltkirche und den verschiedenen Ortskirchen, seien es Ausgrenzungen und Polarisierungen in ein und demselben Land oder Bistum. Verantwortetes kirchliches Handeln setze voraus, dem Wunsch nach vermeintlich einfachen Lösungen zu widerstehen. Auf Dauer lasse sich die Komplexität der Realität und wie mit ihr menschen- und situationsgerecht umzugehen ist, nicht leugnen, das zeige sich etwa am Streit um die Deutungshoheit des nachsynodalen Schreibens *Amoris laetitia*.

Seelsorgende dürften daher dem Sog zur Vereinfachung bei anderen wie bei sich selbst nicht nachgeben. Die menschlichen Lebenssituationen, welche die Pastoral vom Lebensanfang bis zum Lebensende zu begleiten hat, sind eben nicht in ein Schema zu pressen. Die christliche Botschaft sei nicht auf banale

Einfachheit zu reduzieren, vielmehr gilt: Spannungen müssen ausgehalten und Verschiedenheiten integriert werden. In Theologie, Kirche und Seelsorge braucht es angesichts der Komplexität der Wirklichkeit eine Komplexitätsreduzierungskompetenz, die mit der Komplexität von Sachverhalten vertraut ist und professionell differenzieren kann.

Ambiguitätstoleranz einüben

Der Sozialpsychologe *Prof. Heiner Keupp* (München) zog daraus die Schlussfolgerung, die Professionalität von Seelsorgenden müsse durch „Ambiguitätstoleranz“ gekennzeichnet sein. Mit diesem Begriff umriss er die häufig in sozialen Berufen erforderliche Fähigkeit, durch Komplexität hervorgerufene Spannungen im Alltag auszubalancieren. Keupp, der seit den 1990er Jahren als Vordenker in der soziologischen Identitätsdebatte international bekannt ist, hinterfragte starre Formen von Identität gerade in den Kirchen. So versucht etwa der „Identitätskatholizismus“ (ähnlich wie evangelikale Strömungen bei den Reformierten) das durch die sinkende öffentliche Plausibilität von Kirche entstandene „Krisengefühl“ zu nutzen, um mit konservativen Grenzziehungen auf die Sehnsucht mancher Katholiken nach einer stabilen Identität zu antworten. Dabei würden Mauern aufgerichtet, die vermeintlich gegen Veränderungen abschirmen: Weil es am Ende aber doch nur um eine Flucht vor religiöser Pluralität als Grundsignatur unserer Gegenwart gehe, hielt Keupp dieser Tendenz den Begriff der „Ambiguitätstoleranz“ entgegen. Er sei die Basis des demokratischen Charakters, der im Raum der Kirche mehr und mehr als Abgrenzung gegen fundamentalistische Tendenzen nötig werde. Keupp zitierte den Schriftsteller Navid Kermani mit dem Satz „Identität darf alles sein, nur nicht eindeutig. Dann wird sie gefährlich“.

Katholisch, evangelisch und darum komplex

Unter dem Titel „Kirche: katholisch, evangelisch und darum komplex“ verglich die Dogmatikerin *Prof. Eva-Maria Faber* (Chur) Aspekte postmoderner „Unübersichtlichkeit“ mit christlichen Prinzipien. Evangelisch-evangeliumsgemäss sei es, die Begrenztheit und Ergänzungsbedürftigkeit aller geschöpflichen Perspektiven anzuerkennen, jedem und jeder einzelnen nachzugehen und eine Kirche der pluralen Partizipation anzustreben. Katholisch, dem Ganzen gemäss, die Sorge um das Lebensrecht und die Zusammengehörigkeit der verschiedenen Teile ebenso wie die Ausrichtung auf das Ganze. Diese evangelisch-katholische Ausrichtung von Kirche mache kirchliches Leben unübersichtlich und komplex. Simplifizierende Uniformierungen und Ausgrenzungen oder der Rückzug auf die überschaubare kleine Herde verböten sich. Konsequenzen für die Pastoral, z.B. die

Sakramentenpastoral liegen auf der Hand. Sie müsse sich auf plurale Vorgehensweisen einstellen und verschiedenartige Partizipationsmöglichkeiten für Menschen in verschiedenen Situationen bereithalten. Die Sehnsucht nach kurzen Wegen zu einer ultimativen Lösung auf Sprach- und Relevanzprobleme der heutigen Verkündigung übersehe die Vielschichtigkeit der Herausforderung. Die Komplexität kirchlicher Gemeinschaft mache aber auch den mühsamen Fortgang von Reformprozessen verständlich.

Komplexität und Rollenvielfalt

Der Religionspädagoge *Prof. Christian Cebulj* (Chur) gab zu bedenken, dass die aktuelle Situation in den Deutschschweizer Bistümern durch einen Widerspruch gekennzeichnet sei: Zwar wäre in den Pfarreien und Seelsorgeeinheiten in Zeiten wachsender Komplexität die sinnvolle Reduktion von Komplexität sinnvoll. Stattdessen wird die Komplexität von Seelsorgestrukturen weiter erhöht, indem immer mehr Pfarreien zusammengelegt werden, die viel Energie dafür verwenden müssen, neu zusammenzuwachsen.

Der sich dramatisch zuspitzende Priestermangel führe gegenwärtig in so gut wie allen Diözesen der Schweiz, in Österreich und in Deutschland zu pastoralplanerischen Reaktionen, die bei allen Unterschieden eines gemeinsam haben: Sie lösen das Normalbild einer um den Priester gescharten, überschaubaren, einander verbundenen und kommunikativ verdichteten Glaubensgemeinschaft auf. Es zählt zu den Herausforderungen für kirchliches Komplexitäts-Management, dass Erkennbarkeit, Erreichbarkeit und Zugänglichkeit heute notwendige Kategorien einer Kirche sind, die vor Ort präsent bleibt.

Komplexität im Pfarreialltag

Wie sich Komplexität im Alltag einer Pfarrei darstellt, schilderten die beiden Gemeindeleiter *Zita Haselbach* und *Marcus Scholten* von Winterthur. Sie berichteten aus ihrer Gemeindefahrung, dass sie als Pastoralassistent/in nicht als „Lückenbüsser/in“ wahrgenommen wurden, sondern als Gabe des Heiligen Geistes und eine besondere Chance der Kirche Schweiz. So war die Tagung insgesamt ein Plädoyer für mehr pastorale Differenzierung, die freilich noch an vielen Orten auf ihre Einlösung wartet.

(Vgl. Cebulj, Christian: Pastorale Differenzierung ist angesagt! Bericht zur Jahrestagung 2017 des Pastoralinstituts der THC. In: SKZ 185 (20/2017) 245-246).

Bruder Klaus: Mystiker oder Politiker?

THC am Wissenschaftscafé Graubünden 2017

600 Jahre ist es her, dass Niklaus von Flüe geboren wurde. Rund 550 Jahre ist es her, dass er sich als Einsiedler in den Ranft im Kanton Obwalden zurückzog. Was macht diesen Mann so besonders, dass er noch heute viel Aufmerksamkeit erhält? Dieser Frage stellten sich die Theologin Eva-Maria Faber, Religionspädagogin Claude Bachmann und der Obwaldner Landammann Franz Enderli am Donnerstag anlässlich des zweiten Wissenschaftscafés Graubünden am 7. April 2017 im Brandissaal in Chur, das von Norbert Bischofberger (SRF) moderiert wurde. Mystiker und Asketen habe es viele gegeben, Friedensstifter und Ratgeber auch, meinte Franz Enderli. Das Besondere an Niklaus von Flüe sei, dass er in seinem Wirken alles vereine. Mit einer Reduktion auf seine bloss gesellschaftliche oder kirchliche Bedeutung werde man ihm denn auch nicht gerecht, betonte der Obwaldner Landammann. Und so beleuchteten die drei Experten zusammen mit dem zahlreich erschienenen Publikum den Schutzpatron der Schweizerischen Eidgenossenschaft von verschiedenen Seiten.

Denken in anderen Dimensionen

Niklaus von Flüe ist einer der am besten dokumentierten Menschen aus dem Mittelalter, wie Enderli sagte. Entsprechend werden ihm von verschiedenen Quellen zahlreiche Aussagen zugeschrieben. So auch die Worte „Machet den Zaun nicht zu weit“ und „Mischt Euch nicht in fremde Händel“. Diese auf aussenpolitische Angelegenheiten wie die Europäische Union zu reduzieren, ist in den Augen des Obwaldner CSP-Landammanns „jenseits“. Bruder Klaus habe gar nicht in solchen Dimensionen denken können. Vielmehr habe der Einsiedler sich in einem sozialen Kontext darauf bezogen, nämlich das in dieser Zeit durch Habgier gefährdete Allmendewesen. Es sei ein Aufruf gewesen, die soziale Verantwortung wahrzunehmen. So betonte Enderli: „Einfache Instrumentalisierungen von Aussagen Niklaus von Flües sind grundsätzlich nicht tauglich, komplexere sind zumindest differenziert zu betrachten“.

Ein Aufruf zur Beschränkung

Eva-Maria Faber erklärte weiter, dass man diese beiden Bruder Klaus zugeschriebenen Aussagen als Mahnung, innerhalb der eigenen politischen Konstellation zu bleiben, nicht einfach so auf die heutigen Verhältnisse adaptieren könne. Denn diese seien im Vergleich zu der Zeit von Flües komplexer. „Im Sinne von Niklaus von Flüe müsste das heissen, dass wir uns auch wirtschaftlich aus den Händeln anderer raushalten und uns komplett selber versorgen würden“, unterstrich Faber. Es sei interessant, den Nahrungsverzicht

Niklaus von Flües – laut Überlieferung nahm der Einsiedler über Jahre nichts als die Kommunion zu sich – nicht reduziert auf eine naturwissenschaftliche Sicht zu betrachten. Denn damit wird man Bruder Klaus nicht gerecht, wie die Theologin sagte. Statt sich zu fragen, wie diese Askese physiologisch möglich gewesen sei, solle man sich vielmehr mit deren Signalwirkung beschäftigen. „Bruder Klaus verzichtet mit dem Fasten radikal darauf, auf Kosten jedwelcher anderer Lebewesen zu leben“. Dieses Zeichen gegen exzessives Konsumverhalten wirke bis heute weiter. Er würde gerne mit einer Gruppe Jugendlicher zusammen fasten, erzählte Claude Bachmann. Dabei solle es wie bei Bruder Klaus nicht primär um den puren Verzicht gehen. Vielmehr könne man sich damit für das Wesentliche öffnen sowie Ziele setzen und verfolgen. „Denn sich auf etwas Wesentliches fokussieren zu können, ist ein Element von Bruder Klaus, an dem man sich orientieren kann“, so Bachmann.

Keine einseitige Vereinnahmung

Der Versuch der Beschränkung auf das Wesentliche – auch im Glauben – verbindet Niklaus von Flües mit den Reformatoren, wie die Expertenrunde erklärte. Von reformierter Seite sei man denn auch nicht begeistert über die Heiligsprechung Niklaus von Flües im Jahr 1947 gewesen, ergänzte Faber. Es habe wie der Versuch angemutet, Bruder Klaus, der notabene vor der Reformation gelebt habe, ganz für die katholische Seite zu „pachten“. Wie Enderli erklärte, war bei der Organisation der Jubiläumsfeierlichkeiten 600 Jahre Bruder Klaus jedoch klar, dass dieser nicht einseitig vereinnahmt werden sollte. Er habe durch die Auseinandersetzung mit Bruder Klaus in den letzten Monaten erst erfahren, wie stark dieser in der reformierten Tradition rezipiert worden sei und welche Rolle er in der reformierten Kirche heute noch spiele, so Enderli. „Wir bekommen durch diese andere Rezeption vielleicht auch einen neuen, unbeschwerteren Zugang zu Bruder Klaus, der für viele etwas katholisch übermalt ist“.

(Vgl. Dirnberger, Anita: Kein Mann für Reduktionen, in: Bündner Tagblatt am Wochenende, 8. April.2017, 7)

Publikationsreihen der THC

Die THC und ihr Pastoralinstitut geben zwei Publikationsreihen heraus, die „Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur“ und das „Forum Pastoral“. Ausserdem ist die THC Mitherausgeberin der „Theologischen Berichte“. Seit 2001 führt die THC die Internet-Zeitschrift „Theologie und Seelsorge“.

„Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur“

Sie wurde 2002 eröffnet und versteht sich als wissenschaftliches Publikationsorgan der THC. Sie erscheint bei der Academic Press Freiburg i.Üe. Prof. Dr. Michael Durst und Prof. Dr. Michael Fieger zeichnen im Auftrag der THC als Herausgeber. Die Reihe steht für wissenschaftliche Publikationen offen, die mit der THC in einem erkennbaren Zusammenhang stehen.

„Forum Pastoral“

Die Publikationsreihe des Pastoralinstituts der THC, initiiert 2003, erscheint bei der Edition NZN im Theologischen Verlag Zürich (TVZ). Sie wird von der Leitung des Pastoralinstituts herausgegeben und ist für Beiträge und Studien offen, die in Verbindung mit dem Pastoralinstitut der THC stehen und die Schnittstelle von Theologie und pastoraler Praxis beleuchten.

„Theologische Berichte“

Diese Publikationsreihe, die seit 1972 erscheint, wird von der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und der THC gemeinsam herausgegeben. Seit 1995 ist sie beim Paulus-Verlag in Freiburg i.Üe. beheimatet. Als Herausgeber fungieren Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz als Vertreterin der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und Prof. Dr. Michael Durst als Vertreter der THC.

- Neuerscheinung: Birgit Jeggle-Merz /Michael Durst (Hg.): Familie im Brennpunkt (Theologische Berichte Bd. 37), Freiburg i. Üe. 2017.

„Theologie und Seelsorge“

Seit 2001 führt die THC die Internet-Zeitschrift „Theologie und Seelsorge“, abrufbar auf der Internetseite www.thchur.ch. Diese Zeitschrift veröffentlicht in loser Folge Beiträge, die Brücken zwischen der Theologie und der seelsorglichen Praxis bauen und die wechselseitige Relevanz von theologischer Forschung und Gegenwartskultur aufzeigen. Die Artikel diskutieren theologische und gesellschaftliche Entwicklungen, geben Anregungen für die Pastoral, stellen theologische Neuerscheinungen vor usw.

Beiträge 2016/2017:

- *Eva-Maria Faber*: Zum ekklesiologischen Status der aus der Reformation hervorgegangenen Kirchen (18.07.2017)
- *Christian Cebulj*: Zwischen Konstruktion und Kompetenz: Heilige Schrift und Schriftprinzip als Horizont und Gegenstand ökumenischen Lernens (11.05.2017); Erstveröffentlichung in: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 68 (2016) 399-409.
- *Eva-Maria Faber*: Das Postulat des Integrierens in Amoris Laetitia (20.04.2017)
- *Eva-Maria Faber*: „Wie (be-)finden wir uns gemeinsam auf dem Weg zur Mitte?“ (03.04.2017)

Bibliothek

Die Bibliothek der THC ist als wissenschaftlich und pastoral ausgerichtete Präsenzbibliothek für den Lehrkörper und die Studierenden der Hochschule, für das Priesterseminar wie auch für Teilnehmende von Tagungen und Weiterbildungsangeboten konzipiert. Ebenso dürfen Auswärtige nach vorhergehender Kontaktaufnahme kostenlos die Bestände konsultieren, die Computerarbeitsplätze zur Recherche nutzen sowie kopieren (gegen Gebühr) und scannen (gratis). Alle vorhandenen Titel können online über den Katalog des Bibliotheksverbundes Graubünden (<http://aleph.gr.ch>) abgerufen werden. Der Bestand umfasst rund 70'000 Bücher plus mehrere tausend Zeitschriftenbände bei ca. 140 laufenden Zeitschriftenabonnements – vorwiegend aus den Fächern Theologie und Philosophie. Nicht vorhandene Titel können in der Regel per Fernleihe beschafft werden. Der Aufbau der Bibliothek entspricht damit dem „Leitbild einer pastoralen Ausrichtung bei Wahrung der akademischen Qualität“, wie es dem Ausbildungskonzept der Hochschule zugrunde liegt. Umfassende Informationen zur Bibliothek sind unter der Internetadresse www.thchur.ch/bibliothek abrufbar.

Im Kalenderjahr 2016 wurden 2'076 neue Katalogaufnahmen erstellt. Wie schon in den vorherigen Jahren waren von allen Neueingängen knapp die Hälfte Geschenke. Die Statistik zeigt, dass bei den gekauften Büchern besonders die Abteilungen „Praktische Theologie“ und „Geschichte der Theologie, Dogmengeschichte“ wie auch die „Bibelwissenschaften“ gut bedient wurden. Das Anschaffungsbudget betrug wiederum 50'000.- CHF: Mit diesem Geld wurden Bücher, Abonnements von Zeitschriften und das Binden derselben sowie der jährliche Beitrag für die Teilnahme am Bibliotheksverbund Graubünden bezahlt. Dank einem Zuschuss des Kantons konnten erneut wichtige Grundlagenwerke (z.B. Quellen für den Fachbereich Kirchengeschichte) angeschafft werden.

Im Frühling 2017 wechselte der Bündner Verbund und damit auch die THC-Bibliothek auf die neuen, international standardisierten Katalogisierungsregeln RDA (Resource Description and Access). Auf Anregung der Studierenden wurde ein Bereich der Bibliothek durch eine neue Türe abgetrennt – dort gibt es nun zwei Arbeitsplätze für ungestörtes Arbeiten. Zusätzliche Aufgaben im Haus, wie z.B. im Bereich der IT-Infrastruktur und des Archivs, gehören ebenfalls zum Auftrag der Bibliothek. Zudem werden Kontakte innerhalb des Verbundes und darüber hinaus im Rahmen verschiedener Projekte und Veranstaltungen gepflegt.

Bruno Wegmann, Bibliothekar

***Theologische Hochschule Chur
Alte Schanfiggerstr. 7
7000 Chur
Tel. 081 254 99 99
Fax 081 254 99 98
www.thchur.ch***